Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Freitag, den 7. Februar 1930 | Nr. 31

Der Reichsrat nimmt den Young-Plan an.

Beratungen der Ausschüsse. — Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen angenommen. 48 Stimmen gegen 6 bei 12 Enthaltungen.

Berlin, 6. Februar.

Nachdem die Ausschüsse des Reichsrats ihre Beratungen über das Haager Abkommen und die sogenannten Younggesetze gestern abgeschlossen haben, fand mittag die bisher mehrmals verschobene Vollsitzung des Reichsrats statt, in der das Haager Ergebnis zur Beschlußfassung gestellt wurde.

Der Generalberichterstatter Ministerialdirektor Dr. Brecht stellte fest, daß der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlungen an die Vereinigten Staaten ohne die Dawesanleihe für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1887 Millionen) beträgt, also mit der Dawesanleihe etwas unter 2 Milliarden Mark. „Die Entlastung für 1929 beträgt, wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Betrag für die Kommissionen berücksichtigt, 618,3 Millionen, für 1930 685,1 Millionen Mark. Der Gegenwartswert der ganzen Reparationsschuld berechnet sich auf rund 34 Milliarden Mark zu 5½ Prozent. Diese Rechnungsart ist richtig. Man kann nicht statt dessen die Annuitäten einfach addieren und sagen, daß unsere Schuld 100 Milliarden beträgt. **Die jetzt vereinbarten Annuitäten sind immer noch so hoch, daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Aufbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten.** Es ist und bleibt in der Geschichte ohne Vorgang, daß ein Volk neben seinen eigenen Kriegskosten eine solche Kriegsschuld zahlen soll. Aber die Annuitäten sind doch wesentlich geringer als die, zu denen wir z. Z. auf Grund des Londoner Abkommens von 1924 verpflichtet sind. Lehnen wir den neuen Vertrag ab, so bleibt bis auf weiteres der alte in Kraft. Das ist der Kernpunkt. Die Reparationskommission fällt fort und der damit zusammenhängende Verwaltungsrat. Vier Gründe, und zwar

1. **die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen;**
2. **die Möglichkeit, bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen;**
3. **die wirtschaftlich katastrophalen Folgen einer Ablehnung;**
4. **der Fortfall der Finanzkontrolle,**

veranlassen die Ausschüsse, trotz der ungeheuren Gesamtlast die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen.

Zu diesen finanziellen Gründen kommt die Räumung des Rheinlandes bis zum 30. Juni d. J. Die Ausschüsse haben sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanktionsklausel des Versailler Vertrages hinfällig wird. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten enthält keine Nebenlast. Es beschränkt sich darauf, den amerikanischen Teil der Gesamtannuität im Durchschnittswert von etwa 60 Millionen jährlich zur direkten Zahlung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abzutrennen."

In der Aussprache

nahm zunächst für die bayerische Staatsregierung zu einer Erklärung das Wort der bayerische Ministerpräsident Held. Er bedauerte, daß im Ausschuß der bayerische Vertagungsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen. Ueberdies sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut. Der innere Zusammenhang zwischen dem Haager Abkommen und der inneren Finanzreform sei unverkennbar. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen, so fährt Ministerpräsident Held fort, wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt mindestens Vorsorge für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden getroffen werde. Es sei eine unmögliche Zumutung, die Entscheidung über das Haager Abkommen in dem vorgesehenen Eiltempo zu treffen. Diese Zustimmung ohne gleichzeitige Finanzreform wäre eine Halbheit, die das Reich, die Länder und Gemeinden in die schwerste Gefahr bringen würde. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Haager Abkommen und die Sanierung als eine unzertrennbare Einheit und müsse beantragen, daß beides gleichzeitig behandelt und verabschiedet werde. Die Deutsche Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei haben Anträge im gleichen Sinne gestellt, und diese erfahrenen Parteien werden nichts Unerfülltes verlangen. Der bayerischen Staatsregierung sind diese Dinge so wichtig, **daß ihr ohne ein Entgegenkommen auf ihren Vertrauensantrag eine Stellungnahme zum Haager Abkommen selbst unmöglich ist.**

Reichsaußenminister Dr. Curtius

wandte sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß das neue Abkommen auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut sei. Dazu habe er zu erklären: 1. Die gegenwärtige Reichsregierung habe wie alle anderen stets gegen das Kriegsschuldurteil des Versailler Vertrages protestiert und werde alles daransetzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen; 2. die deutsche Reichsregierung hätte niemals einen Vertrag vertreten, **der die Anerkennung dieses Kriegsschuldurteils in sich geschlossen hätte.**

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

verweist auf seine letzte Reichtagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, schleunigst die Reichskasse zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten. „Die Arbeiten sind so gefördert, daß heute das Reichskabinett sich mit meinen Vorschlägen zum Etat 1930 beschäftigen wird. Ende nächster Woche werde ich mit Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die Beseitigung der Kassennot. Die Sanierung des Etats 1930 berührt aber den Finanzausgleich sehr stark. Dieser Finanzausgleich erfordert eine gründliche Arbeit, wenn er zu dem gewünschten Ziel der Entlastung der Wirtschaft führen soll. **Ueberdies ist die Voraussetzung für eine Sanierung die vorherige Annahme des Young-Planes. Die Reichsregierung muß dem bayerischen Antrag widersprechen, weil eine Vertagung sich unter Umständen auf sehr lange Zeit erstrecken müßte, oder die Finanzreform in einem so überstürztem Tempo vorgenommen werden müßte, daß die Interessen der Länder dabei sehr gefährdet werden würden."**

Der bayrische Vertagungsantrag findet nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden kann.

Der Gesandte für Mecklenburg-Schwerin erklärt, seine Regierung könne dem Haager Abkommen nicht zustimmen, weil darin Deutschland unerträglich belastet werde und die Saarfrage noch nicht gelöst sei. Mecklenburg-Schwerin werde aber auch nicht dagegen stimmen, um nicht den Anschein zu erwecken, als wollte es die Befreiung deutscher Gebiete von fremder Besetzung verzögern.

Für die preußischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien gab dann Freiherr von Gayl eine Erklärung ab des Inhalts, daß die Vertreter der genannten Provinzen nach sorgfältiger Prüfung des Für und Wider den neuen Plan und die damit zusammenhängenden Vorlagen ablehnen. Unsere Bedenken, so heißt es in der Erklärung, können um so weniger zurückgestellt werden, als uns die für die Durchführung des Planes **notwendige Umstellung der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik bisher keineswegs gewährleistet** erscheint. Wir sind ferner der Auffassung, daß die erwünschte und erhoffte Befriedung der Welt durch den neuen Plan **nicht durch einseitige und unerfüllbare Opfer Deutschlands** herbeigeführt werden kann, sondern daß auch die übrigen beteiligten Mächte ihren Anteil an der Liquidation des Krieges tragen müssen.

Die thüringische Regierung läßt erklären, daß Thüringen das Haager Abkommen ebenfalls ablehne. Die Regierung des Freistaats Sachsen erklärt, sie stimme trotz schwerer Bedenken dem Haager Abkommen in der Voraussetzung zu, daß auch die Länder an den aus dem Young-Plan entstehenden Erleichterungen beteiligt werden. Bei der dann folgenden

Abstimmung

wird das Haager Abkommen mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien) bei 12 Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Der Reichsrat ging dann über zur Beratung der im Haager Abkommen vorgesehenen Abänderung des Reichsbankgesetzes.

Ministerialdirektor Dr. Hammer erstattete den Bericht der Ausschüsse. **Die Ausschüsse haben einstimmig an der Unabhängigkeit der Reichsbank und ihrer Leitung festgehalten.** Sie empfehlen Annahme der Vorlage und eine Entschließung, in der die Reichsbank ersucht wird, auch den Kapitalbedarf in den entlegeneren Reichsgebieten mehr als bisher zu befriedigen.

Bürgermeister Scholz (Berlin) begründete einen Aenderungsantrag der Stadt Berlin. Danach sollen Schuldverschreibungen inländischer kommunaler Körperschaften ebenso behandelt werden wie die des Reiches oder die der Länder. — Der Antrag Berlin wurde mit 38 gegen 25 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. — Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärte, daß sich die Reichsregierung in diesem Punkte eine Doppelvorlage vorbehalte.

Das Reichsbankgesetz wird dann mit der dazu beantragten Entschließung in einfacher Abstimmung angenommen.

Ohne Aussprache wird auch das Reichsbahngesetz mit Mehrheit angenommen, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann mit den

Liquidationsabkommen.

Auch darüber berichtete Ministerialdirektor Brecht. Nach dem Versailler Vertrag konnten die Gläubigermächte deutsches Vermögen liquidieren und den Erlös behalten. Die deutschen Vertreter haben nochmals versucht, diesen Zustand zu ändern, leider mit geringem Erfolg. Der Wert des von der Liquidation freigegebenen Vermögens wird geschätzt bei Belgien auf 20 Millionen, ebenso bei Frankreich, bei Kanada auf 6½ Millionen, bei England auf 40 Millionen, bei Australien auf 5½ Millionen und bei Neuseeland auf 370 000 Mk., insgesamt also rund 92 Millionen. Der Wert des von England nicht freigegebenen Vermögens wird auf 11 Millionen geschätzt. Die Ausschüsse haben bedauert, daß nicht mehr erreicht werden konnte. Aber durch eine Verweigerung der Ratifizierung des Abkommens wären die Erlöse nicht frei geworden. Im Gegenteil wäre die Liquidation fortgesetzt worden. Gemeinsam mit diesem Abkommen werde auch das polnische Abkommen vorgelegt. Darin verzichtet auch Polen auf weitere Liquidationen. **Der Wert der Freigabe werde auf 55 bis 77 Millionen geschätzt. Die Ausschüsse billigten das Ziel der Reichsregierung, zu einer Verständigung mit Polen zum Schutze der deutschen Minderheiten in Polen zu kommen.**

Freiherr von Gayl erklärte, **das deutsch-polnische Abkommen sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar.**

Ueber dieses Abkommen sollte daher gesondert abgestimmt werden. — Der Antrag auf getrennte Abstimmung findet nicht die erforderliche Unterstützung.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärt, für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens unannehmbar sein.

Der ostpreußische Antrag auf Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens wird abgelehnt, und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei 8 Enthaltungen.

Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Posen-Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthalten haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.

Die unveränderte Liquidationsvorlage wurde mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Damit war die Tagesordnung der Reichsratssitzung erledigt.

Gerüchte über den Verbleib Kutjepows.

Paris, 6. Februar. (R.) **Die Agentur Havas berichtet, daß gestern nacht das Gerücht im Umlauf gewesen sei, die Polizei habe davon Kenntnis erhalten, daß die Leiche des verschwundenen Generals Kutjepow im Walde von St. Cloud vergraben sein sollte. Polizeibeamte hätten bereits eine Stelle im Walde entdeckt, an der die Erde erst vor kurzem umgegraben worden ist. Diese Gerüchte sind, wie die Agentur Havas weiter meldet, an zuständigen Polizeistellen unbekannt. Trotz dieser Feststellung beschäftigen sich einzelne Blätter in spaltenlangen Berichten mit diesen und ähnlichen Vermutungen.**

Das Polen-Abkommen.

Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz in Berlin schreibt:

Der Vertrag mit Polen, der nunmehr mit eingehender Begründung versehen dem Reichsrat vorgelegt worden ist und heute, nach zwischenzeitlicher Besprechung mit den Parteiführern, an dieser Stelle verabschiedet werden dürfte, bildet noch immer den Gegenstand von Presseerörterungen, die sich durch die Bedeutung und die Wichtigkeit der Angelegenheit rechtfertigen, aber vielfach auf unzutreffende Darstellungen des Sachverhalts zurückgreifen, die schon während der Haager Konferenz berichtigt worden sind.

Das gilt besonders von dem Begriff des Staatseigentums, der bei der Diskussion in die Empfehlungen des Kapitels 9 des Young-Plans hineingetragen wird. In diesem Kapitel, Absatz 2 und 3, wird die Ziehung eines Schlußstrichs unter die Abrechnungen zwischen der Reparationskommission und Deutschland über die vor der Zeit des Dawes-Plans liegenden Vorgänge und die unerledigten Ansprüche empfohlen. Solche Ansprüche bestanden auf deutscher Seite für den Staat wie für Private: die letzteren aus der Liquidation deutschen Eigentums, die ersteren aus verschiedenen Rechtstiteln. Darunter jedoch niemals aus dem Titel einer Abtretung deutschen Staatseigentums an die einzelnen Gläubigermächte, also z. B. Polen. Und auch gegenüber der Reparationskommission, die ihrerseits ohne deutsche Mitwirkung die Verrechnung gegenüber den neuen Eigentümern ehemals deutschen Staatsbesitzes durchzuführen hatte, nur insoweit, daß diese der Höhe nach in einem früheren Stadium strittigen Werte gegen die im Londoner Ultimatum festgesetzte Schuld von 132 Milliarden in Abrechnung zu bringen waren.

Bei den Staatsforderungen, die neben den bedeutend umfangreicheren Privatforderungen im Rahmen des Polen-Abkommens zum Ausgleich gelangen, also deutscherseits gegen polnische Verzichte aufgegeben werden, handelt es sich also nicht um den Verzicht auf den Wert des abgetretenen Staatseigentums, der durch den Versailler Vertrag festgelegt ist und von den fraglichen Empfehlungen des Young-Plans nicht berührt wird, sondern um verschiedene Posten aus der finanziellen Auseinandersetzung mit Polen, aus der Uebergabe der Sozialversicherungen, aus Abstimmungskosten u. dergl., deren Wert entsprechende polnische Staatsforderungen gegenüberstehen; es darf angenommen werden, daß auch bei exakter Aufrechnung aus diesem Posten ein nennenswerter Saldo für eine von beiden Seiten nicht herausgekommen wäre. Anders liegen die Dinge bezüglich der Privatforderungen, die ziffernmäßig nach der Höhe der angemeldeten Schadensansprüche aus polnischen Liquidationen usw. von deutscher Seite auf 538,5 Millionen, von polnischer auf etwa 830 Millionen mit allerdings dem inneren Werte nach sehr ungleichen Schätzungsziffern bemessen werden. Durch die Uebernahme dieser Forderungsansprüche deutscher Geschädigten auf das Reich erwächst den Geschädigten gegenüber eine Entschädigungspflicht, für die der Gesetzentwurf besondere Maßnahmen vorschlägt. Die Richtlinien sollen durch einen besonderen Ausschuß aufgestellt werden, an dem Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag mitwirken, und der das Reichswirtschaftsgericht als Revisionsinstanz für

die Festsetzungen der Entschädigungsbehörden vorsieht.

Wenn mit diesen Verzichten materielle Opfer gebracht worden sind, die Polen zugute kommen, so ist dabei, abgesehen von den Erwägungen politischen Interesses, die mit dem Zustandekommen des Young-Plans zusammenhingen, der politische Erfolg entscheidend gewesen, der für die Sicherung der deutschen Minderheit erzielt werden konnte, nachdem alle früheren Verhandlungsbemühungen nach dieser Richtung hin vergeblich gewesen waren. Denn in diesem Zusammenhang ist nicht nur die Freigabe der bisher zur Liquidation gestellten Güter mit Wirkung ab 1. September 1929 erreicht worden, von denen bereits etwa 15 000 Hektar mit dem sog. „3. Liquidationsbeschluß“ belastet, also juristisch durchliquidiert waren, sondern es ist damit vor allem das Wiederkaufsrecht Polens als die eigentliche Gegenpartie für die deutschen Konzessionen erreicht worden. Dieses Recht war bereits in etwa 450 Fällen aufgrund der behaupteten Rechtsnachfolge des polnischen Staates gegenüber der ehemaligen preußischen Ansiedlungskommission ausgeübt worden; es fällt jetzt weitgehend fort, nämlich im Todesfall des Grundstücksinhabers, gegenüber seiner Aszendenz und Deszendenz, Geschwistern und Geschwisterkindern, der Frau als Erben und Vorerben und auch Optantenkindern. Eine ideale Lösung ist freilich nicht erreicht worden, da die — wegen ihres hohen Kulturstands für die Siedler selbst unbedenkliche und in keinem der bisherigen Fälle angewandte — Klausel der schlechten Bewirtschaftung bestehen bleibt und nicht nur bei Verbrechen, sondern auch bei gewissen Vergehen das Recht des polnischen Staates Geltung behält; diese letzteren sind aber durch eine Interpretation beschränkt und festgelegt.

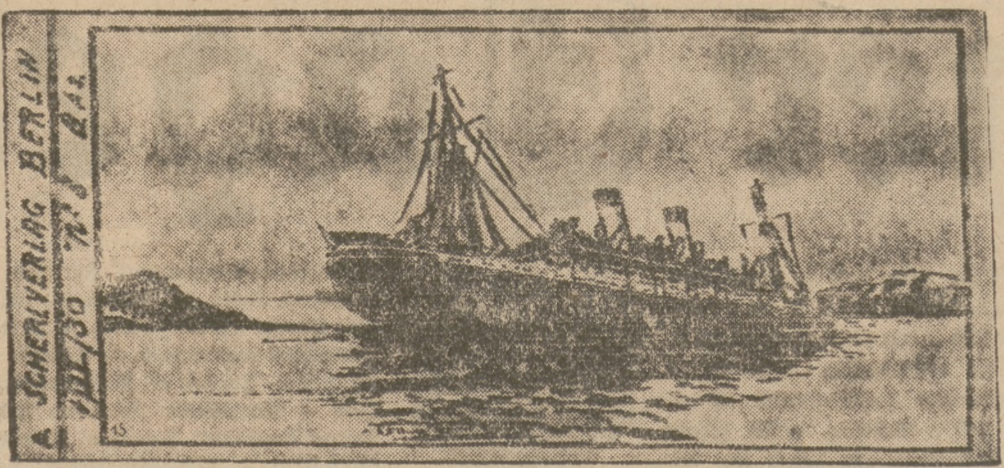
Im Ganzen erwartet man von dem Zustandekommen dieses Vertrages, der aus dem eigentlichen Liquidationsabkommen und einem Notenwechsel usw. besteht, eine Beruhigung und Sicherung auf der ganzen Linie: Diejenige der innerdeutschen Geschädigten durch ein Gesetz über ihre Abfindung nach dem inneren Wert ihrer Ansprüche, diejenige der Wirtschaftsbeziehungen durch Beendigung des Kampfes, wenn möglich in einem Handelsabkommen; weiter die Sicherung der Kontinuität der Außenpolitik auch nach dem Osten hin und die Festigung des deutschen Besitzes in Polen in den ihm verbliebenen 50 000 Hektar Grundbesitz, 12 000 Siedlerstellen und mit etwa 80 000 an dieser Sicherung unmittelbar interessierten landwirtschaftlich tätigen Menschen. Diese Sicherung hat Opfer notwendig gemacht und soll sie lohnen; die Minderheitenvertreter begrüßen deshalb das Abkommen, das die Stellung des ihnen anvertrauten Volksteils befestigt, und das Rechtsverhältnisse schafft, deren Verletzung nicht zu gewärtigen und politisch für die Gegenseite auch untunlich und untragbar wäre.

Wann kommt der Handelsvertrag?

Der „Gazeta Zachodnia“ wird aus Warschau gemeldet: Gestern abend erschienen in Berlin Extrablätter, die von einer Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages meldeten. Gleich nach Empfang dieser Nachricht wandten wir uns an das Außenministerium, wo man uns versicherte, daß der Vertrag bisher noch nicht unterzeichnet ist. Die Verhandlungen werden nicht vor der Rückkehr des Gesandten Rauscher fortgesetzt, und um so weniger kann von ihrer früheren Beendigung die Rede sein. Der Zeitpunkt der Rückkehr des Gesandten Rauscher ist noch nicht festgelegt. Wenn sich die Beratungen des Reichstages über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens in die Länge ziehen sollten, dann wird der Gesandte Rauscher nicht eher als um den 20. Februar zurückkehren.

Von der Flottenkonferenz

London, 6. Februar. (R.) Auf der Londoner Flottenkonferenz wird am kommenden Dienstag die Unterseebootfrage behandelt werden. Dabei wird die französische Delegation, wie das französische halbamtliche Nachrichtenbüro meldet, den Standpunkt vertreten, daß eine Abschaffung der Unterseeboote nicht in Frage kommen könne. Das Unterseeboot sei ein wirksames und wenig kostspieliges Verteidigungsmittel für die Flotten der kleinen Mächte. Die Franzosen rechnen mit der Unterstützung der japanischen Delegation. Eine Lösung sei nur durch Verminderung des Unterseebootbaues zu erreichen. Auch in Londoner politischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer sogenannten Humanisierung der Unterseebootfrage. Eine solche Einschränkung der Unterseebootstätigkeit war schon früher auf der Washingtoner Konferenz angeregt worden, man ist jedoch damals auf starken Widerstand gestoßen.



Das erste Funkbild der gestrandeten „Monte Cervantes“.

In 10 Minuten von Buenos-Aires nach Nauen gefunkt.

Wir zeigen unseren Lesern ein Funkbild vom Untergang des vor wenigen Tagen in der Magalhaens-Straße in Südamerika gestrandeten und untergegangenen deutschen Dampfers „Monte Cervantes“. Das Bild wurde auf Veranlassung des Berliner Scherl-Verlages von der Deutschen Uebersee-Funkgesellschaft „Transradio“ auf Kurzwellen aus Buenos-Aires nach Nauen übertragen. Der Kurzwellen-Bildfunkdienst wird von der genannten Gesellschaft bereits seit einiger Zeit jedoch ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken betrieben. Es ist das erste Mal, daß ein Kurzwellen-Funkbild von der Reichspost und der argentinischen Postverwaltung für die deutsche Presse freigegeben worden ist. — Unsere Aufnahme zeigt den auf einem Riff gestrandeten Dampfer, kurz nachdem Passagiere und Besatzung das Schiff verlassen haben.

Untersuchung gegen die „Pat“.

Uebergriffe der amtlichen Nachrichtendienststelle. — Ministerpräsident Bartel greift durch. — Die Sitzung im Sejm. — Budgetberatungen. — Kleine billige Wohnungen sollen gebaut werden. — Um die Getreidepolitik.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 6. Februar.

Die Angelegenheit der „Pat“, der der Vorwurf der tendenziösen und entstellenden Berichterstattung gemacht worden ist, hat gestern noch zu einer weiteren Sensation geführt. Der Ministerpräsident Bartel hat die angekündigte Untersuchung sehr rasch durchgeführt, und er teilte dem Sejmmarschall Daszyński schriftlich mit, daß in zwei Fällen eine Verfehlung nicht festzustellen sei, da hier die Berichte im Verhältnis zur Länge der Reden gekürzt worden sind. In einem dritten Falle wurden über eine Rede des Abg. Kozłowski 7 Zeilen gebracht, während den Reden von Rataj und Dąbski nur eine einzige Zeile gewidmet wurde. Ministerpräsident Bartel verurteilte dieses Vorgehen und hat bereits angeordnet, daß die Redigierung der Rundfunktelegramme aus den Händen des jetzigen Beamten in die Hände eines anderen Herrn gelegt wird. Marschall Daszyński war nur teilweise zufrieden. Die „Pat“ hat, wie Daszyński ausführte, in der Berichterstattung die Rede des Abg. Kozłowski, in der er fälschlich von einem angeblichen Dispositionsfonds des Sejmmarschalls sprach, ausführlich behandelt, aber die Entgegnung des Vizemarschalls Czetwertyński und des Abg. Dąbski glatt unterdrückt.

Den Satz, in dem Bartel ankündigte, er werde eine Untersuchung einleiten, hat die „Pat“ mit den Worten abgetan: es sprach noch der Ministerpräsident Bartel. Was soll man nun alles machen? fragte der Sejmmarschall. Es gibt kaum ein Land, in dem ein amtliches Institut seine Berichterstattung in solcher Weise (hier erscholl der Zwischenruf: zusammenlügt). Der Marschall griff ein und sagte: Ich wollte nicht sagen: zusammenlügt, sondern daß sie den wahren Verlauf einer Sejmsitzung verschleiert. Soll man sich an einen der früheren Ministerpräsidenten wenden, der ganz besonders von der „Pat“ bevorzugt wird und dessen Reden im Wortlaut veröffentlicht werden? Das ist so skandalös, daß ich es für meine Pflicht gehalten habe, die Sache hier vorzubringen.

Es wurde nun zur Behandlung der Budgets der einzelnen Ministerien geschritten, und die Verhandlung macht recht rasche Fortschritte. Man hat das Landwirtschaftsministerium, das Verkehrsministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten behandelt. Man sieht also, daß die Abgeordneten recht fleißige Arbeit leisten. Wie stets, ist das Diskussionsthema bereits in den Kommissionssitzungen so weit erschöpft worden, daß kaum noch neue Gesichtspunkte zutage treten.

Die außerordentliche Not der Landwirtschaft kam selbstverständlich auch in den Reden zum Ausdruck. So hat Kiernik als Referent die Not auf dem Lande geschildert. Er sieht die Ursache dieser Notlage in dem Unterschiede zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und der industriellen Erzeugnisse. Im Dezember 1929 zeigten die Preise für landwirtschaftliche Produkte einen Index von 80,2, die Industrieerzeugnisse aber von 101, so daß der Unterschied 21 Prozent betrug. Mit Recht erinnert Kiernik daran, welch ungeheure Vermögensverluste dadurch eingetreten seien, daß die von den polnischen Emigranten bei der Landespostsparkasse eingelegten Gelder entwertet wurden. Die Steuerfrage ist auch eine der Ursachen der Verarmung. Es werden Steuereinzieher zu Leuten geschickt, die überhaupt keine Steuer zu zahlen brauchen.

Unter Heiterkeit der Mitglieder des Sejm erzählt der Redner folgendes: Im alten Persien hat der König 10 Prozent Steuern eintreiben lassen, und jeder Beamte, der sich unterstand, mehr Steuern von den Untertanen einzutreiben, verlor den Kopf. In Polen aber, so meint Kiernik, zahlt man in vielen Fällen 30—40 Prozent des Einkommens an Steuern, wie dies Prof. Krzyżanowski nachgewiesen habe. Zum Budget des Landwirtschaftsministers sprach von deutscher Seite der Abg. Saenger, der auf den neuen Fachminister Hoffnungen setzt und von ihm eine gleiche Behandlung der verschiedenen Nationalitäten und Abstellung der besonders die Deutschen betreffenden Mißstände erwartet. (Den Wortlaut der Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle. Red. Pos. Tgb.)

Bei der Behandlung des Verkehrsbudgets trat der Abg. Rozumek mit einer Rede hervor. Die Fortführung der Beratungen geschieht heute um 10 Uhr und wird auch wieder den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Die Arbeit des Ministerrates.

Unter Einfluß des Ministerpräsidenten Bartel arbeitet der Ministerrat in beschleunigtem Tempo an einem neuen Gesetzentwurf für den Bau kleiner und billiger Wohnungen. Der Entwurf ist bereits fertiggestellt und muß noch die Billigung des Ministerrates finden. Er unterscheidet sich lebhaft von einem früheren Gesetzentwurf, der ebenfalls zu Regierungszeiten Bartels aufgesetzt wurde.

Die Bildung der Getreidepreise ist die Grundlage der gesamten Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Polen. Man kann sich deshalb vorstellen, mit welcher ängstlichen Besorgnis den Erscheinungen auf den Getreidemärkten gefolgt wird. Die „Rzeczpospolita“ veröffentlicht heute in Fettdruck eine Betrachtung, der wir nicht folgen können. Es wird gleich eingangs gesagt, es habe deprimierend auf den Getreidemarkt eingewirkt, daß der deutsche Scheuerkonzern 20 000 To. aus den Regierungsbeständen und nicht vom freien Markte aufgenommen habe. Diese Auffassung ist insofern falsch, als die Regierung, nachdem sie Roggen losgeworden ist, Ankäufe bei den Landwirten direkt vornehmen kann und auf diese Weise eine Steigerung der Getreidepreise in die Wege leitet. Die „Rzeczpospolita“ glaubt eine weitere Senkung der Getreidepreise annehmen zu müssen, und zwar unter dem Einfluß des kanadischen Getreides und des Erscheinens großer Mengen russischen Getreides auf den Exportmärkten. Trotz der großen Bedürfnisse Rußlands im Innern mache Rußland große Konkurrenz. Die erste Transaktion habe auf der Börse in Liverpool stattgefunden, weitere 25 000 Tonnen russischen Getreides lagern in Riga, und es würden Verhandlungen mit dem nordischen Getreidemonopol geführt. Im Gegensatz hierzu steht eine mehr amtliche Mitteilung, in der zugegeben wird, daß Rußland im laufenden Jahre durch ganz besonders rücksichtsloses Eingreifen 2,5 Millionen To. angesammelt hat, gegen 1,4 Millionen im Vorjahre, und daß zu diesen 2,5 Millionen noch Restbestände in der Höhe von 800 000 To. geschlagen wurden. Die russische Regierung hat aber 700 000 To. Getreide als Zulage an die Arbeiter des Holzexports vergeben, ferner 250 000 To. als Zulage für die arbeiter und 80 000 To. für das mittlere Asien. Dies habe nun große Schwierigkeiten hervorgerufen.

Das Handelsprovisorium über die Getreideausfuhr zwischen Deutschland und Polen soll bis zur neuen Ernte verlängert werden, und zu diesem Zwecke seien Unterverhandlungen im Gange. Die polnischen Getreideproduzenten sind ferner in direkte Fühlungnahme mit den baltischen und nordischen Abnehmern getreten, und der Abschluß eines großen Verkaufs steht bevor. Die Weizen- und Roggenpreise in Berlin zeigen eine steigende Tendenz; die Senkung in Chicago hat Ende Januar aufgehört, und seit dieser Zeit sind auch dort die Preise im Steigen.

Vor einer drohenden Katastrophe.

Rede des Abg. von Saenger vom Deutschen Klub zum Etat des Landwirtschaftsministeriums.

Hohes Haus! Man spricht ständig über eine Krise in der Landwirtschaft, es wäre meiner Ansicht nach besser, offen zu sein und von einer drohenden Katastrophe zu sprechen. Wenn die Regierung nicht schnell und durchgreifend Hilfe schafft, steht ein großer Teil der Landwirte, sowohl der kleinen wie der großen, vor dem Ruin.

Gewiß — es besteht eine Agrarkrise fast überall, aber in Polen ist sie besonders schwer. Polen hat für Agrarerzeugnisse die niedrigsten Preise aller Kulturländer, und zwar besonders infolge der Fehler der Regierung, vor allem des früheren Landwirtschaftsministers.

Das Verbot des Exports, die geradezu unsinnigen Vermahlungsvorschriften für Roggen im vorigen guten Erntejahr und der dadurch veranlaßte Sturz der Getreidepreise weit unter die Produktionskosten haben die Landwirtschaft in diese verzweiflungsvolle Lage geführt.

Infolgedessen ist die Regierung zu einer schnellen Hilfeleistung verpflichtet, um wenigstens einen Teil der angerichteten Schäden wieder auszugleichen.

Wir befinden uns jetzt in einem verderblichen Kreislauf. Infolge der niedrigen Getreidepreise sind die Landwirte, die vorzugsweise Getreide produzieren, verarmt und daher nicht mehr in der Lage, gewerbliche Erzeugnisse zu kaufen. Infolgedessen haben die Gewerbe- und Handelsbetriebe in den Städten so geringe Umsätze und Einnahmen, daß sich die städtische Bevölkerung keine wertvolleren landwirtschaftlichen Produkte, wie Fleisch, Butter und Milch, mehr leisten kann. Daher beginnt nunmehr auch ein Fallen des Preises dieser Erzeugnisse, was zu einer weiteren Verarmung, vor allem der kleineren Landwirte führen muß. Ein völliger Stillstand des gesamten Wirtschaftslebens unseres Landes, dessen Grundlage die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung ist, muß die unwiderrufliche Folge sein.

Die Persönlichkeit des neuen Landwirtschaftsministers, eines in den westlichen Wojewodschaften allgemein geachteten Fachmannes, sowie sein Exposé in der Landwirtschaftskommission geben uns einige Hoffnungen für eine bessere Zukunft.

Es ist aber nun nötig, daß der Herr Minister seinen Worten auch Taten folgen läßt, daß er seine Pläne im Ministerrat durchdrückt und sie möglichst schnell ohne alle bürokratischen Erschwerungen in die Praxis überführt. Der Herr Minister für Landwirtschaft muß alle seine Energie aufwenden, um sich bei den anderen Ressorts und bei der Bürokratie durchzusetzen, und muß sich bewußt sein, daß von seiner Tätigkeit das Schicksal des größten Teils der Bevölkerung Polens abhängig ist.

Der Herr Minister kann aber anderseits auch überzeugt sein, daß diese Bevölkerung bei der Durchführung eines vernünftigen und **energischen Programms zur Sanierung der** landwirtschaftlichen Verhältnisse geschlossen hinter ihm stehen wird.

Ich glaube nicht, daß sich die Lage der Landwirtschaft auf längere Sicht durch die Erteilung von Krediten bessern läßt. Dies kann nur eine vorübergehende Hilfsmaßnahme sein. Die Aufnahme von Krediten ist bei den jetzigen Zinssätzen für die Landwirtschaft, die ihre Produkte nur einmal im Jahr umsetzt, zu teuer.

Das einzige Mittel, die Lage der Landwirtschaft zu bessern, ist allein die Schaffung von Preisen für landwirtschaftliche Produkte, die eine Rentabilität, zu mindestens aber einen Ausgleich der Ausgaben und der Einnahmen in den landwirtschaftlichen Betrieben sicherstellen.

Was die Getreidepreise anbelangt, die unter dem Druck der Bestände aus der alten Ernte und dem großen Angebot aus der neuen Ernte besonders gefallen sind, so sind zu ihrer Hebung vor allem folgende Maßnahmen nötig:

Sofortige Aufhebung der sinnlosen Vermahlungsvorschriften, Organisation des Exports, Unterstützung des Exports durch Ausfuhrprämien, wie dies nicht nur in Deutschland und anderen Ländern, sondern neuerdings sogar auch in Frankreich geschieht.

Was den Export anbelangt, so weiß ich, daß er schwierig ist, aber bei straffer Organisation ist er wohl möglich, besonders auch der Export gewisser Sorten Mehle, wie ich dies bei einem der größten Mühlenunternehmen in der Wojewodschaft Posen festgestellt habe. Aber hier machen die bestehenden Bestimmungen und vor allem ihre bürokratische Anwendung jede Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit dem Auslande, die natürlich nur auf längere Sicht erfolgen kann, und damit die Ausfuhr unmöglich.

Vor allem ist daher nötig, daß die Maßnahmen zur Besserung der Lage in der Landwirtschaft auf



Mussolinis engster Mitarbeiter gestorben.

In Rom ist der Minister für öffentliche Arbeiten, Michele Bianchi, der in der Geschichte der faszistischen Bewegung eine wichtige Rolle spielte, an den Folgen einer Nierenentzündung gestorben. Bianchi galt als einer der zuverlässigsten Mitarbeiter Mussolinis; er soll ein Staatsbegräbnis erhalten, wie es ehrenvoller bisher noch keinem Staatsmann in Italien zuteil wurde.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. Februar.

Ist es denn ein Unglück, daß Ihr in frische, stürmische, brausende Zeiten hineingeboren seid? Ist denn das nicht euer Glück? Hesse.

Großfeuer im „Moulin Rouge".

Das dieser Tage erst wieder neu eröffnete Vergnügungslokal „Moulin Rouge" in der ul. Kantaka (fr. Bismarckstr.) wurde gestern mittag von einem aus unbekannter Ursache entstandenen Großfeuer heimgesucht. Das Feuer war gegen 12½ Uhr im ersten Stock ausgebrochen und hatte sich hier mit unheimlicher Schnelligkeit ausgebreitet. Der Feuerwehr, die mit bekannter Pünktlichkeit zur Stelle war, gelang es, das Uebergreifen des entfesselten Elements auf die Parterreräume mit den Weinstuben und dem Dancinglokal in einstündiger Arbeit zu verhindern. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 200 000 Złoty angegeben.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrigen Beratungen der Stadtväter, die mit reichlicher Verspätung begannen, waren insofern vorbereitend für spätere Debatten, als ein neues Sorgenkind der Landesausstellung über die Schwelle trat, dessen Adoption in die Reihe der älteren Sorgenkinder erfolgen kann, wenn der Magistrat die Angelegenheit des Quartierbüros, wozu er durch formellen Antrag des Stadtv. Kowalewski aufgefordert worden ist, auf die Tagesordnung setzt.

Das Ausstellungshotel „Polonia".

Dieser Antrag ergab sich aus der Aussprache, die über die Nachbewilligung von Baukrediten für das Hotel „Polonia" geführt wurde. Berichterstatter war Stadtv. **Suchowiak**, den übrigens ein zur Abstimmung eingebrachter anderslautender Antrag seiner nationaldemokratischen Parteikollegen stark verärgerte. **Ganz gleich, ob der betreffende Beschluß der** Stadtverordnetenversammlung, der im Oktober 1927 gefaßt worden war, auf den Bau eines großen „Wohnhauses mit Hotelbenutzungsmöglichkeiten in der Ausstellungszeit" lautete, jedenfalls **wurden die Baukosten um 1410000 Złoty überschritten, wovon 184 000 Złoty mit Vergrößerung der nutzbaren Baufläche, 406 000 Złoty mit den gewachsenen Arbeitslöhnen und 200 000 Złoty mit einer Steigerung der Baumaterialkosten begründet werden. Diese 790000 Złoty wurden denn auch bewilligt, während die restlichen 620000 Złoty keine kreditliche Bestätigung erfuhren, da sie unproduktiver Natur gewesen seien und keiner Lebensnotwendigkeit entsprungen wären, wie z. B. die Lichtreklame, die luxuriöse Einrichtung des Hotel-Restaurants usw.**

Stadtv. **Adamek** (Nat. Arbeiterpartei — linker Flügel) wies im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit darauf hin, wie wenig der Magistrat Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung respektiere. Der Magistrat sei zu gegebener Zeit mit einem Antrage auf Ergänzung des Baubeschlusses nicht gekommen, weil er sicher befürchtete, nicht durchzudringen. Einen Vorwurf des Mangels an Initiative konnte der Vorsitzende, Senator **Hedinger**, mit dem Hinweis parieren, daß er nicht unterrichtet gewesen sei.

Stadtv. **Noskowicz** (Mieterpartei) wußte zu sagen, daß erst die kleinen Mäuse aus dem stolzen Gebäude der Landesausstellung hervorgekrochen wären, während die großen Ratten noch erwartet werden könnten. Er kündigte „Enthüllungen" schon für die nächste Sitzung an.

Die Frage der Beschäftigung von Arbeitslosen

wurde vom Stadtv. **Skotarek** an Hand eines ausführlichen Programms für Erd- und Kanalisationsarbeiten des Magistrats nochmals erörtert. Das Programm sieht die Beschäftigung von 1500—2000 Arbeitslosen vor, die mehrere Wochen 5—6 Stunden täglich, auch in doppelter Schicht, Arbeit haben sollen, unter der grundsätzlichen Bedingung, daß sie 3 Jahre in Posen ansässig sind (die aus der Provinz gekommenen werden also ausgeschlossen), keine Beihilfen empfangen und eine dauernde Last der sozialen Fürsorge bedeuten. Die im Budget vorgesehene Summe für Sofortarbeiten muß um 750 000 Złoty ergänzt werden, und zwar geschieht dies durch eine **Anleihe bei der Bank Miasta Poznania** in Höhe von 250 000 Złoty und durch Bemühungen des Magistrats um die Deckung der übrigen halben Million in Form der Unterbringung städtischer Obligationen. Wird das zur Verfügung gestellte Kontingent nicht erreicht, dann kann auch eine einjährige Wohndauer berücksichtigt werden.

Die verlangte

Wechsel-Garantie für die Genossenschaftsbank für Handwerk und Kleingewerbe,

die mit dem Bau des Handwerkerhauses zusammenhängt, wurde gewährt, nach einer Erklärung des Stadtv. **Kałamajski**, daß weniger große Bauausmaße ebenso genügt hätten, aber die Bank würde einen Zusammenbruch erleiden, wenn man nicht trotz aller Einwendungen die Garantie beschließen sollte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfuhr man eine wichtige parteiliche Veränderung, daß nämlich der Stadtv. Żółtowski als Vertreter der Staats- und Selbstverwaltungsbeamten aus der offiziellen Sanierung ausgetreten ist. jr.

100 Jahre alt.

Am Freitag, dem 7. Februar, feiert der Lederhändler Elias Berwin in Schwersenz seinen 100 Geburtstag. Herr Berwin, der Junggeselle ist, ist viel in der Welt herumgekommen und hat auch zwei Jahre in England zugebracht. Er gehörte zu den angesehenen Lederhändlern unserer Provinz und war im Ost und West hochgeschätzt. Die letzten Jahre haben ihm das Leben sehr schwer gemacht, und heute ist er auf die Hilfe seiner Verwandten angewiesen. Herr Berwin, der hundert Jahre alt wird, feiert seinen Geburtstag noch in geistiger und körperlicher Regsamkeit, und er nimmt an allen Ereignissen Anteil. Er ist ein treuer Leser des Posener Tageblatts und liest seine Zeitung mit Aufmerksamkeit und Freude. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, das heute besonders gefeiert und geehrt wird, einen frohen und gesunden Tag, daß er noch manches Jahr erleben möge, das ihm nur heitere Sonnentage beschert.

× **Die 18. Wiener Internationale Messe.** Das österreichische Konsulat in Posen, Plac Wolności 18 (fr. Wilhelmsplatz), bittet uns bekannt zu geben, daß die 18. Wiener Internationale Messe in der Zeit vom 9.—15. März 1930 stattfindet. Messeausweise, sowie genaue Auskunft im Konsulat.

× **Eröffnung der neuen Polizeiwache in Gurtschin.** Dieser Tage ist die geplante Polizeiwache in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 177, eröffnet worden. Sie umfaßt den Teil des 2. Kommissariats von der ul. Palacza bis zur Südgrenze der Stadt Posen. Angelegenheiten allgemeinverwaltlicher Natur werden weiter vom 2. Kommissariat erledigt.

× **Militärische Personalnachricht.** Der Kommandeur des 57 Inf.-Regts., Wiktor Unrug aus Posen, ist nach Grodno versetzt worden.

× **Auszeichnung.** Der Schüler des Handelslyzeums Witold Knast hier erhielt vom Innenminister die Rettungsmedaille für Lebensrettung vom Ertrinken.

× **Zum Dr. phil. promovierte** Juljusz Villaume, hier.

× **Voreilige Frühlingsboten** in Gestalt zweier lustig krabbelnden Maikäfer wurden gestern in einem Schrebergarten an der ul. Onufrego Kopczyńskiego (fr. Humboldtstraße) gefunden.

Das Schauspiel „Der arme Heinrich", das morgen, Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens aufgeführt wird, darf in weitesten Kreisen auf lebhafte Anteilnahme rechnen. Es ist ein Stück von reichem inneren Leben, gefüllt mit der starken Kraft der reinen Liebe. Die Eintrittspreise sind so niedrig, daß jedem einzelnen die Möglichkeit gegeben ist, die Aufführung zu besuchen. Karten sind im Vorverkauf in der Evang. Vereinsbuchhandlung zu haben.

× **Der Verein Deutscher Sänger** hält morgen, Freitag, nach der Uebungsstunde eine Monatsversammlung bei Siebert ab.

× **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** An Herzschlag starb auf der Bukerstraße 9 Dienstag nachmittag der 64jährige Schmied Franciszek Majorowicz

× **650 Tiere auf der Auktion in Danzig am 26. und 27. Februar.** Auf der zweiten Februarauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft kommen zum Verkauf: 65 Bullen, 230 hochtragende Kühe, 325 hochtragende Färsen und 30 Zuchtschweine. Infolge dieses riesigen Auftriebes ist unbedingt mit niedrigen Preisen zu rechnen, und es kann Interessenten für gutes Zuchtvieh nur empfohlen werden, diese Auktion zu besuchen. Es kommen nur völlig gesunde und reelle, schwere Tiere zum Verkauf. Danzig ist seit mehreren Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung, Złoty werden in Zahlung genommen, Dolmetscher stehen auf Wunsch zur Verfügung. Die Expedition besorgt das Büro. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Mittwoch bei der Firma S. Kałamajski verübt. Alle Haupt- und Nebenkassen unten und im ersten Stock wurden erbrochen; auch der Geldschrank wurde aufgeknabbert. Den Tätern sind etwa 19 000 Złoty in die Hände gefallen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Marceli Knast, ul. Koscielna 7 (fr. Kirchstraße), bei Uebungen in der Turnhalle an der ul. Długa 17 (fr. Langestraße) eine Herrenuhr im Werte von 150 Złoty; einer Józefa Zielińska aus Schrimm aus der Manteltasche eine Geldbörse mit 500 Złoty und ein Gepäckschein, auf den der Dieb auf dem Bahnhof einen Korb mit verschiedener Damenkleidung im Werte von 600 Złoty abhob; einem Antoni Witkiewicz, ul. Dąbrowskiego 78 a (fr. Große Berlinerstraße), von einem Bau 5 Türen im Werte von 400 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 7. 2., 7,35 Uhr und 16,55 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,64 Meter, gegen + 0,59 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1.—8. Februar:** Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 7. Februar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14,15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,30—16,50: Bildfunk. 16,50 bis 17,05: Vortrag zur Antialkoholbewegung. 17,05—17,25: Missionsvortrag. 17,25—17,45: Englisch für Anfänger. 17,45—18,45: Studentenplauderei. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Vortrag. 19,30—19,50: Interessantes aus aller Welt. 19,50—20,15: Vortrag „Frankreich von heute". 20,15—22: Sinfoniekonzert aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22,15—22,40: Tanzunterricht. 22,40—24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 7. Februar. Königswusterhausen.** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9,30: Vortrag „Erste Hilfe. Unfälle bei Schülerwanderungen". 10: Vortrag „Eine deutsche Schule in Afghanistan". 12: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderstunde 15: Jungmädchenstunde. 15,40: Vortrag „Das Erlebnis am Kunstwerk". 16: Vortrag „Was erwartet die Volksschule von einer Neuordnung der Ferien?" 16,30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17,30: Vortrag „Von Schiffen in alter und neuer Zeit". 17,55: Besinnliche Viertelstunde. 18,15: Vortrag „Die Wandlung der Reparationsfrage durch den Young-Plan". 18,40: Englisch für Fortgeschrittene. 19,05: Techn. Lehrgang. 19,30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Von Hamburg: Karnevalkonzert. Nach den Abendmeldungen Abendunterhaltung.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 8. bis 15 Februar.

Sonnabend, 5 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag (Armen-Sammlung), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt mit Generalkommunion des Gesellen- und Jünglingsvereins. 3 Uhr. Vesper und hl. Segen; Andacht des lebendigen Rosenkranzes 4½ Uhr: Generalversammlung des Marien-Vereins. Montag, 4 Uhr: Unterstützungsverein. 7 Uhr: Generalversammlung des Gesellenvereins. Dienstag, 7½ Uhr: Generalversammlung der Lydia.

□ **Schwersenz,** 6. Februar. Seit einiger Zeit waren in der Gegend von Schwersenz zahlreiche Einbruchsdiebstähle, namentlich Geflügeldiebstähle, vorgekommen, ohne daß man die Täter fassen konnte. So wurde vor einigen Tagen in das Gehöft des Landwirts Christian Humpke in Sarbinowo zum fünften Male eingebrochen, wo die Diebe durch Aufschlagen einer Fensterscheibe in die Räucherkammer gelangten und Fleischwaren mitnahmen. Der Oberwachtmeister Orlikowski, der von der Polizei in Schwersenz kam, stellte fest, daß die Täter an dem kritischen Tage um 6 Uhr abends mit dem Auto Ł. D. 80 196 in Sarbinowo eingetroffen waren. Bei Humpke hatte vor zwei Jahren ein Stefan Polowczyk aus Kalisch als Knecht gedient, und auf ihn fiel nun der Verdacht. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zu der Verhaftung Polowczyks und dreier Komplizen, die auf dem Kalischer Pflaster als Berufsverbrecher bekannt sind. Die Beute konnte ihnen abgenommen werden. Man sieht, wie schnell die Polizei arbeitet.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 4. Februar. Der Neutomischeler „Kreis-Zeitung" wird von hier geschrieben: Die allgemeine kritische Wirtschaftslage, die sich überall bemerkbar macht, unsere Stadt nicht ausgeschlossen, macht sich insbesondere bei dem hiesigen Bahnhofsverkehr so recht bemerkbar, wie überhaupt in dem gesamten Personen- und Güterverkehr der Eisenbahnverwaltung. Der imposante Bahnhofsbau steht zwar da und macht unserem jungen Staatswesen alle Ehre, jedoch was nützt das schönste Geschäft, wenn die Kundschaft fehlt? So auch hier. Die Züge kommen und gehen mit sehr schwacher Fahrbelastung sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Die Wartesäle sind leer, Arbeitslose benutzen diese als eine öffentliche Wärmehalle; die Güterverwaltung kann in der Woche ruhig drei Tage feiern, auf einen Fahrgast entfallen drei Gepäckträger und Dienstmänner, die ihm bei seiner Ankunft ihre Dienste anbieten, mit einem Wort gesagt, der allgemeine Dalles kommt hier so recht zum Vorschein. Auf eine Besserung sind einstweilen keine Aussichten.

* **Bromberg,** 4. Februar. Ueberfallen wurde in der Nacht zum Sonntag in der Thornerstraße der Arbeiter Anton Wawrzyniak. Plötzlich stürzten mehrere Unbekannte auf ihn zu und versuchten, mit ihm einen Wortstreit zu beginnen. Als er ihnen auswich, fielen die Fremden über ihn her und brachten ihm mehrere Messerstiche in die Brust bei. Darauf entflohen die Banditen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten einige Schutzleute herbei, die den Verletzten nach der Rettungsstation brachten und die Verfolgung der Banditen aufnahmen.

* **Crone,** 4. Februar. Kürzlich begingen die Tarnowschen Eheleute aus Neumannsdorf das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar wurde durch den Pfarrer aus Wilhelmsort im Hause des Jubelpaares eingesegnet. Der Posaunenchor brachte dem im 77. und 70 Jahre stehenden Paar einige Lieder dar, außerdem liefen zahlreiche Glückwünsche von nah und fern ein.

* **Friedrichsdorf, Kr. Jarotschin,** 5. Februar. Der Landwirt Gustav Neumann feierte im April 1928 sein 25jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher. Die Gemeinde ehrte ihren Führer damals durch einen Umzug und Ueberreichung von Geschenken. Im vergangenen Jahre wählte sie ihn erneut zum Schulzen. Leider blieb die Bestätigung vom Landratsamte aus. In diesen Tagen herrschte aber große Freude in der Gemeinde, denn nach einem ganzen Jahre vergeblichen Wartens wurde jetzt endlich der Vater der Gemeinde anerkannt und bestätigt. Neumann ist der einzige deutschstämmige Gemeindevorsteher des Kreises Jarotschin.

* **Gnesen,** 5. Februar. Unter dem Verdacht der Brandstiftung bei seinem Vater, dem Landwirt M. Gesse in Bystrzyca, ist, dem „Nowy Kurjer" zufolge, dessen Sohn Herbert in Untersuchungshaft genommen worden.

* **Kempen,** 5. Februar. An Stelle des zurückgetretenen Kreisarztes Dr. St. Komornicki ist der bisherige Kreisarzt des Kreises Schildberg, Dr. Kazimierz Madej, getreten.

* **Koschmin,** 4. Februar. Dem Veteran Wilhelm Mühlnickel in Guminitz, war es heut vergönnt, seinen 92. Geburtstag zu feiern. Er wird wohl einer der ältesten Männer in unserem und in den benachbarten Kreisen sein. Trotz des hohen Alters und der Strapazen, die er durchgemacht hat, ist er noch frisch und gesund.

* **Kruschwitz,** 5. Februar. In den Abendstunden des vergangenen Freitags begaben sich zwei Knaben, die Brüder Józef und Jan Stanisławski, auf das Eis des Goplosees, um zu schliddern, wobei das Eis plötzlich brach und beide Knaben ins Wasser stürzten. Der Arbeiter Siedlewski, der zufällig vorüberging, versuchte nun die beiden Knaben zu retten, doch brach auch unter ihm das Eis, so daß er gleichfalls in den Fluten versank. Auf die Hilferufe der ins Wasser Gefallenen eilten schließlich mehrere Leute herbei, denen es gelang, alle drei aus dem Wasser zu ziehen. Während nun der Arbeiter S. sich sofort nach Hause begeben konnte mußte zu den beiden Knaben ein Arzt gerufen werden, dem es dann nach vielen Mühen auch gelang, den Józef St. zum Leben zurückzubringen. Bei Jan St., 10 Jahre alt, erwies sich jedoch jedwede ärztliche Hilfe als zu spät. Er wurde ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit.

T. **Ritschenwalde,** 5. Februar. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe feiert am Sonnabend, 8. d. Mts., im Tismerschen Saale ein Winterfest, bei dem der „Gemischte Chor" Poznań seine Mitwirkung zugesagt hat. Es kommt u. a. das vieraktige Lustspiel „Die Jugendfreunde" von Ludwig Fulda, unter Leitung der Frau Lina Starke, zur Aufführung. Der Vorstand der Ortsgruppe denkt damit den Mitgliedern und geladenen Gästen einen Genuß zu bereiten, der in unserem kleinen Städtchen uns recht selten geboten werden kann.

* **Tremessen,** 2. Februar. Gestorben ist am Freitag der Sanitätsrat Dr. med. Ignacy Stroiński.

* **Wreschen,** 5. Februar. Verhaftet wurde der 34jährige Jan Krawczyk, weil er an einem achtjährigen Mädchen ein bestialisches Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

* **Wronke,** 5. Februar. Der Gefangene Tomczak hatte hier eine Strafe verbüßt und der Gefangenaufseher machte ihm die Mitteilung, daß er frei sei und gehen könne. T. erwiderte, er fühlte sich hier wohl, und er wolle das Gefängnis nicht verlassen.

* **Znin, 2. Februar. Vor einigen Wochen wurde bei Czesław Sikora in Obudno eingebrochen.** Als Täter wurde der Forstaufseher des Geschädigten, Władysław Ciesielski, ermittelt; er sitzt jetzt im hiesigen Gefängnis.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 5. Februar. In Mielce bei Krakau überfielen zwei mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Banditen einen Postwagen und entwendeten drei Säcke mit Briefen und Geld. Der Beamte Rondo wollte den Banditen ihre Beute entreißen, wurde jedoch durch zwei Schüsse niedergestreckt. Der Leiter des Postamts, Nowak, hörte die Schüsse, ging hinaus und wurde ebenfalls schwer verwundet. Mit dem Postwagen rasten die Diebe durch das Städtchen und schossen auf die sie verfolgenden Einwohner. Um die Verfolgung aufzuhalten, warfen sie zwei Geldsäcke vom Wagen. Am Walde trennten die Diebe den dritten Sack auf, um das Geld an sich zu nehmen, fanden aber nur wertlose Briefe, und verschwanden im Walde. Die hereinbrechende Nacht erschwerte der Polizei und dem Militär die Verfolgung der Banditen, die noch nicht festgenommen werden konnten.

* **Petrikau,** 2. Februar. Die Polizei verhaftete einen gefährlichen Einbrecher, der im Laufe der letzten Wochen allein 14 Einbrüche verübt hat. Es ist das ein Mann namens Josef Szadkowski, ehemals ein reicher Bürger und Besitzer einiger Häuser in Petrikau. Nachdem er sein ganzes Vermögen verschwendet hatte, wurde er zum Verbrecher.

* **Warschau,** 2. Februar. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt: In Piastowo bei Warschau befindet sich seit langen Zeiten eine Zigeunersiedlung. Vor einigen Tagen nahmen nun die dortigen Zigeuner in einem feierlichen Akt die Wahl ihres „Zigeunerkönigs" vor, die auf einen Michael Kwiek fiel. Der König nahm den Namen Michael II. an. Am Dienstag fand die Krönungsfeier statt, bei der die Zigeuner auch wirklich auf das Haupt ihres Königs eine mit wertvollem Schmuck verzierte Krone aus Messing legten. Ueber den feierlichen Krönungsakt wurde in Anwesenheit eines Vertreters der Starostei sowie von Vertretern der Polizeibehörden ein Protokoll aufgesetzt. Der Akt wurde von dem Kreisstarosten bestätigt. Nachdem die Teilnehmer unter den Krönungsakt ihre Unterschrift geleistet hatten, wandte sich der Starost an den Zigeunerkönig mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß gerade Kwiek, ein stattlicher und verständiger Mann, zum König gewählt wurde. In seiner Antwort gab Kwiek als König Michael II. die feierliche Versicherung ab, daß er nach Beispiel seiner Vorfahren Polen als dem Lande treu bleiben werde, das dem Zigeunerstamm Gastfreundschaft gewähre. An dem Krönungsakt nahm auch die königliche Ehefrau Sedra-Lubica teil, die ihr Festgewand mit einigen Kilogramm Goldddukaten geschmückt hatte, die auf einer Schnur aus Pferdehaaren aufgezogen waren.

Ausblick auf die Leipziger Frühjahrsmesse 1930.

Die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt am 2. März und dauert für die Mustermesse bis 8. März (Sportartikelmesse und Textilmesse bis 6. März), für die Grosse Technische Messe und Baumesse bis 12. März. Von den beiden Leipziger Messen eines jeden Jahres kommt der Frühjahrsmesse die grössere Bedeutung zu, weil sie die grosse Exportmesse ist, auf der das Ausland ganz besonders stark vertreten ist. So zählte man auf der Frühjahrsmesse 1929: 28 660 geschäftliche Besucher aus dem Auslande. Die internationale Zusammensetzung der Einkäuferschaft ist aber wiederum mit ein Grund für das Ausland, sich in zunehmendem Masse auch als Aussteller an der Messe zu beteiligen, um so mehr, als die Werbekraft der Leipziger Messe und ihre Bedeutung als Warenabsatzmarkt in aller Welt hoch eingeschätzt wird.

In diesem Frühjahr wird man wie immer eine Anzahl ausländischer Kollektivausstellungen vorfinden, so im Ring-Messhaus eine italienische Sonderausstellung, eine englische Ausstellung, eine japanische Sonderschau und schliesslich eine indische Ausstellung. Ganz neu werden im Ring-Messhaus eine chinesische Kollektivausstellung, an der 20 bis 30 Firmen beteiligt sind, **und eine polnische Ausstellung sein. Die letztere wird vom Staatlichen Export-Institut in Warschau organisiert.** In grösserem Umfange ist auch Frankreich wiederum auf der Frühjahrsmesse vertreten. Besondere Beachtung verdient auch die Kollektivausstellung Dänemarks, die im Concentra-Messhaus in der Petersstrasse untergebracht ist und Fertigwaren der mannigfachsten Art enthält. Auf dem Gelände der Technischen Messe wird man dann erstmalig eine chilenische Ausstellung in einem besonderen Pavillon vorfinden, der die verschiedensten Landeserzeugnisse enthält. In altgewohnter Weise sind auch die Tschechoslowakei, Oesterreich und Russland auf der Messe vertreten. Von der Mustermesse in der Innenstadt ist noch zu sagen, dass die Bugra-Messe im Bugra-Messhaus in der Petersstrasse in diesem Frühjahr wieder stattfindet. Innerhalb der Textilmesse wird sodann eine Kunstindustrielle Abteilung geschaffen, in der die internationalen Spitzenleistungen aus den verschiedensten Gebieten der Textilindustrie gezeigt werden. Für diese Abteilung ist im Grassi-Textilmesshaus ein neues Stockwerk eingerichtet worden.

Die Grosse Technische Messe und Baumesse wird gegen frühere Messen wiederum mannigfache Neuerungen und Erweiterungen aufweisen. Wie in jedem Frühjahr sind die umfassenden Ausstellungen des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken, des Vereins Deutscher Maschinen-Bauanstalten, des Hauses der Elektrotechnik u. a. m. vorhanden. Besondere Erwähnung verdient die Internationale Textilmaschinen-Schau in Halle 8, eine besondere Ausstellung „Werkstoffe" in Halle 12, die in erster Linie Nichteisenmetalle umfasst, die Ausstellungen über die Verwendung des Stahls im Bauwesen, die in der Halle „Stahlbau" auf dem Freigelände der Baumesse untergebracht sind, eine Nutzfahrzeug-Ausstellung in Halle 6 und die Ausstellung „Industrieplanung" in Halle 1. Die frühere Hygienemesse wird durch Eingliederung technischer Erzeugnisse und Apparate für die Krankenbehandlung und Krankenpflege zu einer Gruppe „Gesundheitstechnik" ausgebaut und in Halle 5 untergebracht. Die Ausstellungsgruppe Tierhaltungs- und Tierzuchtgeräte, die auf der letzten Herbstmesse für die an ihr beteiligten Aussteller sehr erfolgreich war, wird nunmehr eine ständige Einrichtung auf dem Ausstellungsgelände sein.

Die bereits im Vorjahr bedeutend vergrösserte Baumesse wird eine Erweiterung durch eine neue Baumessehalle 20 erhalten, von der der erste Abschnitt zu dieser Frühjahrsmesse fertig und in Benutzung genommen wird. In ihr werden Ausstellungen für Innenausbau untergebracht.

Während der Messe sind einige technisch-wissenschaftliche Vortragsreihen vorgesehen, nämlich aus der Bautechnik und aus der Isoliertechnik im Bauwesen, ferner eine Betriebstechnische Tagung und Vorträge über Metall- und Holzbearbeitung und eine Vertriebstechnische Tagung.

Polen als Aussteller auf der Leipziger Messe. Die am 2. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse wird infolge überaus starker Beteiligung deutscher und ausländischer Aussteller alle bisherigen Messen an Umfang übertreffen. Alle Messpaläste und Ausstellungshallen sind voll besetzt. Die bis jetzt schon vorliegenden Einkäuferanmeldungen aus dem Inland und Ausland, besonders aus Uebersee, lassen einen bisher noch nicht erreichten Besuch erhoffen.

In Anerkennung der Bedeutung der Leipziger Messe für die Anknüpfung internationaler Wirtschaftsbeziehungen wird auf Anregung der polnischen Regierung und unter Leitung des Staatlichen Exportinstituts in Warschau Polen zum ersten Male in grösserem Umfange auf der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse als Aussteller vertreten sein. In einer Kollektivausstellung, an der sich zahlreiche Firmen beteiligen, werden hauptsächlich folgende Waren gezeigt werden: Textilien (Baumwollwaren, Kunstseide, Leinen und Leinenwaren, Konfektion), Emaillewaren, Steingutwaren und Fayencen, Keramik und Porzellan, Stühle, Armaturen, Lager, Lagermetall, Kunstgewerbe und Volkskunst, Landesprodukte und Nahrungsmittel, Rohstoffe, Glasindustrie und Radiatoren. Der Kollektivausstellung wird ein Informationsbüro angegliedert, das über Geschäftsmöglichkeiten, Zollformalitäten, Transportkosten, Rechtsverhältnisse, Bankverbindungen usw. Auskünfte erteilt. Bemerkt sei noch, dass den Besuchern der Leipziger Messe eine Fahrpreisermässigung von 50 Prozent für die Rückfahrt auf polnischen Bahnen gewährt wird.

⊙ **Neue Fabrik für Farbstoffe in Polen.** Die seit 1901 in Winnica bei Warschau bestehende Gelatine-Fabrik A.-G. „Żelatyna" wird nach mehrjähriger Untätigkeit den Betrieb in ihren Werken nunmehr auf Grund eines neuen Produktionsprogramms aufnehmen, wobei die Gesellschaft zugleich ihren Firmennamen auf „Chemische Werke in Winnica A.-G." geändert hat. Die Werke werden fortan organische Farbstoffe herstellen. Hauptaktionär der Gesellschaft sind die französischen Firmen Etablissements Kuhlmann, Paris, C-ie Française des Produits Chimiques et matieres colorantes de St. Claire du Rhone und Société des produits chimiques et matieres colorantes de St. Denis. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zur Zeit 500 000 zł in Aktien zu je 1000 zł. In der Mitte Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Verwaltungsrat gewählt: J. Frossard, G. Thesmar, A. Rhein, J. Landau, L. Spiess und J. de Kap Herr. Als technischer Direktor ist Dr. A. Hirszowski bestellt worden. Die Firma H. Weiss in Lodz hat den Verkauf der Erzeugnisse der Winnica-Werke übernommen.

⊙ **Einheitsgütertarif Polen—Danzig—Mittelmeer.** Mit dem 1. Januar d. Js. ist ein einheitlicher Gütertarif im Land- und Seeverkehr zwischen Polen bzw. Danzig und den Häfen des östlichen Mittelmeeres in Kraft getreten. Für Ladungen, die über den rumänischen Hafen Konstanza auf Grund eines kombinierten Konossamentes und Frachtbriefes nach Konstantinopel, Piräus, Alexandrien, Haifa und Jaffa gehen, sind sowohl von der polnischen und rumänischen Eisenbahnverwaltung wie von der rumänischen Seeschiffahrtsdirektion bei der Berechnung der Fracht bedeutende Konzessionen gemacht worden. Das Frachtgeld kann für die gesamte Land- und Seestrecke in der Landeswährung des Verladeortes entrichtet werden.

∇ **Zündholzmonopol für Danzig.** Einer Danziger Meldung zufolge trägt man sich in den Kreisen der Danziger Regierung ernstlich mit dem Gedanken der Einführung eines Zündholzmonopols für das Gebiet der Freien Stadt Danzig. Da hier keine eigenen Zündholzfabriken bestehen, so ist Danzig in der Hauptsache auf die Einfuhr von russischen und polnischen Zündhölzern angewiesen. Die polnische Regierung ist aus leicht verständlichen Gründen in neuerer Zeit bestrebt, die Einfuhr von russischen Zündhölzern nach dem Danziger Markt zu erschweren und hat auch bereits in einer Note angekündigt, dass die polnische Zollverwaltung den Einfuhrzoll auf Zündhölzer erheblich erhöhen wird. Auf diese Weise würden die russischen Zündhölzer von dem Danziger Markt abgedrängt und Danzig vom polnischen Zündholzmonopol abhängig sein. Eine Abhilfe könnte die Einführung eines eigenen Danziger Zündholzmonopols schaffen. Dahingehende Besprechungen haben bereits stattgefunden.

Es kann jedoch noch nicht als vollständig sicher angenommen werden, dass die Freie Stadt Danzig das Zündholzmonopol einführen will, lediglich um sich vom polnischen Monopol loszureissen. Vielmehr lassen einige Blätter durchblicken, dass es sich in diesem Falle letzten Endes um die Aufnahme einer grösseren Anleihe handeln dürfte, da der schwedische Zündholztrust höchstwahrscheinlich an der ganzen Angelegenheit interessiert ist.

Inbetriebnahme der Automobilfabrik in Oswiecim. In Oswiecim bei Krakau fand im Dezember die Inbetriebnahme der mit Beteiligung der „Tschechisch-Mährischen Kolben-Danek A.-G." in Prag gegründeten Automobilfabrik „A.-G. Oswiecim Vereinigte Maschinen- und Automobilfabriken" statt. Wie einem Berichte der „Gazeta Handlowa" zu entnehmen ist, wird sich die Fabrik im Anfang mit der Herstellung von Karosserien und Autoteilen, und zwar ausschliesslich für Automobile der tschechischen Firma „Praga" befassen. Bisher wurden auch die Karosserien für diese Automobile eingeführt. Die jährliche Produktion soll einige Hundert Karosserien betragen. Später soll auch die Produktion von Automobil-Untergestellen aufgenommen werden. Ausserdem beabsichtigt die Fabrik eine Maschinenbau-Abteilung einzurichten, ebenso eine Abteilung für den Bau von elektrischen Apparaten. Geplant ist die Produktion von Maschinen, welche bisher in Polen nicht hergestellt werden, z. B. von Traktoren und Strassenwalzen.

Neuemissionen.

1. „Ganz", Mechanische und elektrotechnische Werke A.-G. in Warschau, Erhöhung des Aktienkapitals um 150 000 auf 200 000 zł, durch 3. Emission. Nominalwert 100 zł, Emissionswert 100 zł.
2. Holzindustrie Maximilian Jakubowicz A.-G. in Lodz. Erhöhung des Aktienkapitals um 70 000 auf 370 000 Złoty, durch Emission von Aktien. Nominal- und Emissionswert von 10 zł.
3. Strumpf-Fabrik Adolf Kebsz in Lodz. Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 auf 1 500 000 zł durch Aktien-Emission (III.), Nominalwert 100 zł, Emissionswert 110 zł.

Märkte.

Getreide. Warschau, 5. Februar. Das statistische Büro der Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 27. 1. bis 1. 2. folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	36.87	21.25	26.06	19.62½
Posen	35.62½	22.50	25.25	17.00
Krakau	35.20	20.75	27.50	18.06
Lemberg	34.80—	—20.37	—	17.12
Ausland:				
Berlin	51.56	34.20	36.51	28.41
Hamburg	43.80	—	23.31	22.03
Prag	46.34	30.35	35.11	28.23
Brünn	43.56	30.35	33.93	27.86
Wien	41.13	30.12	28.28	27.75
Liverpool	44.30	—	—	31.16
New York	41.12	34.00	28.83	32.39
Chicago	39.07	30.43	25.54	27.94
Buenos Aires	39.78	—	—	19.85

Lemberg, 5. Februar. Von Geschäft ist hier nur sehr wenig zu hören. Hafer und roter Klee sind im Preise weiter gefallen. Tendenz fallend. Kleinpolnischer Hafer loco Podwołoczyska 14—14.50, loco Lemberg 16.50—17, roter Inlandsklee 105—115.

Danzig, 5. Februar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.25—21.40, Inlandsroggen 12.75—13, Transitroggen 11.50, Transitgerste 11.50, Inlandsgerste 14 bis 14.50, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Transitware 11—11.50, Inlandshafer 11.50, Transithafer 10—10.50, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie 11.50—11.75.

Lublin, 3. Februar. Roggen 18—18.75, Weizen 32.50—34, Gerste 17.50—21, Hafer 16—17 zł für 100 kg loco Ladestation.

Wilna, 4. Februar. Roggen 21—22, Hafer 16—18, Grützgerste 19—20, Braugerste 21—22, Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 15—16, Leinkuchen 42 zł für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna.

Produktenbericht. Berlin, 6. Februar. Die dauernde Flaue der Auslandsmärkte, vor allem die sehr schwachen Notierungen Liverpools, wirkt auf den hiesigen Markt ausserordentlich verstimmend. Der Geschäftsumfang leidet hierunter in erster Linie. Weizen ist vom Inlande verhältnismässig stark, aber keineswegs dringlich angeboten, zu etwa 2—3 Mark niedrigeren Preisen findet das vorhandene Material Unterkunft. Roggen ist laufend reichlich offeriert, durch die anhaltenden Stützungskäufe tritt das Angebot am Platze besonders stark in Erscheinung. Die Mühlen, die über sehr schleppenden Roggenmehlabsatz klagen, andererseits infolge der Stützungsaktion Rohmaterial zu einigermassen rentablen Preisen nicht erwerben können, bekunden kaum irgend welche Nachfrage. Ob und zu welchen Preisen der Roggenmarkt auch heute wieder gestützt werden soll, war bis zur Berichterstattung nicht zu erfahren. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen 2½, Roggen 3 Mk. schwächer, auf dem ermässigten Niveau zeigte sich jedoch Deckungsnachfrage. Am Mehlmarkt blieben die Umsätze bei nachgiebigen Preisen auf ein Mindestmass beschränkt. Hafer ist ausreichend offeriert und bei Zurückhaltung des Konsums weiter abgeschwächt. Gerste matt.

Berlin, 5. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 236—239, Roggen 157—163, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 125—135, Mais 163—165, Weizenmehl 28.25—35, Roggenmehl 21.25—24.75, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 8—8.25, Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 17.50—18.50, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 25—30, Rapskuchen 16—16.40, Leinkuchen 20.50—21, Trockenschnitzel 6.80—7, Soya-Extraktions-Schrot 13.80—14.40, Kartoffelflocken 13.20—13.60. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 251½ und Geld (Vortag: 250½), per Mai 263 und Brief (262), per Juli 272 (271). Roggen per März 174½—173½ (175), per Mai 183½—182½ (184), per Juli 185 Geld (185½). Hafer per März 141 (140½), per Mai 148½ (148¼), per Juli 152 (151¼).

Vieh und Fleisch. Warschau, 5. Februar. Schweine lebend 2.30—2.52 zł für 1 kg loco Schlachthaus. Auftrieb 644 Stück, Tendenz behauptet.

Draht und Nägel. Warschau, 4. Februar. Die Warschauer Verkaufszentrale der polnischen Draht- und Nägelfabriken notiert für 100 kg loco Bestimmungsstation: Nägel 65 zł, verzinkter Draht 97 zł, andere Drähte 80 zł. Hinzugerechnet werden Zuschläge nach besonderen Tafeln für Stärke und Sorten. Von obigen Grundpreisen werden für Nägel und verzinkte Drähte 5 Prozent und für andere Drähte 10 Prozent Rabatt gewährt. Schwarzer Stacheldraht Grundpreis 80, Zuschlag 30 zł, verzinkter Stacheldraht Grundpreis 97, Zuschlag 40, für Stacheldraht bei bestelltem Gewicht auf der Trommel beträgt der Zuschlag für das Abwiegen 10 zł für 100 kg. Obige Preise verstehen sich brutto für netto, d. h. das Gewicht wird einschl. Trommel berechnet, die Stacheldrähte haben einen Durchmesser von 2.5 mm mit je 4 Stacheln in Abständen von 60—75 mm.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in	6. 2.	5. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927		—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.00B	90.25G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.75G	38.75G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	75.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Bank Polski	181.00B	179.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	80.00G
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	73.00B	75.00+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	42.00+	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—		Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot. + = Geschäft * = ohne Umsatz

Der Złoty am 5. Februar 1930: Zürich 58.075, London 43.37, New York 11.25, Prag 379.50.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 5. Februar. Das Geschäft hatte in den letzten zwei Tagen zu scharf angesetzt, so dass schon heute die Reaktion eintrat. Die Spekulation wollte die soeben erzielten Kursgewinne realisieren. Das Angebot wurde dabei stark, und die Folge davon waren Kursrückgänge. Bank Polski behauptet, Bank Przemysłowy Lwów 2 zł besser. Zuckeraktien behauptet. Von Zementaktien Firley 1 zł schlechter. Montanwerte konnten heute 25 gr von den Verlusten der letzten Tage zurückgewinnen. Metallaktien durchweg schwächer. Danziger Tabakmonopol gleichfalls 2 Prozent schwächer. Auf allen Märkten hat das Geschäft wieder vollkommen ausgesetzt.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte sind die Umsätze wieder zurückgegangen, aber hier konnte sich die Tendenz gut behaupten, denn an dem Geschäftsrückgang war hauptsächlich auch zu kleines Angebot schuld. Die beiden Prämienanleihen gewannen bei gutem Geschäftsgang je 1 zł. Auch die Konvertierungs- und Stabilisierungsanleihe lagen 25 gr besser. Der Rest der Staatswerte gut behauptet. Der Privatpfandbriefmarkt war heute uneinheitlich, Gewinne und Verluste hielten sich die Waage.

Auch am Devisenmarkt sind die Umsätze weiter zurückgegangen, aber auch hier war die Tendenz immer noch eher fester. Unverändert waren Devise und Kabel New York. Von europäischen Devisen lagen Belgien, Holland, Danzig, London, Schweiz und Italien besser. Der Rest war leicht abgeschwächt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8675, Goldrubel 4.65, Czerwoniec 1.70, Kabel New York 8.918.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Oslo 238.12, Helsingfors 22.42, Spanien 117.70, Kopenhagen 238.39, Talinn 237.54, Riga 171.63, Stockholm 239.29, Berlin 212.90, Montreal 8.81, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	5. 2.	4. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.00	75.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	79.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	45.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	123.00	122.00
7% Stabilisierungsanleihe	88.25	—

Industrieaktien.

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
Bank Polski	182.50	182.50	Węgiel	50.00	50.25
Bank Dyskont.	—	124.75	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	81.00	Cegielski	—	42.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	47.50	Modrzejów	12.75	—
Spies	—	100.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	63.00	63.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	20.75	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	136.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	21.00	+	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	104.25
W. T. F. Cukru	—	30.00	Herbata	—	—
Firley	39.00	40.00	Spirytus	—	—
Lazy	4.00	4.00	Żegluga	—	—
Wysoka		—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Amsterdam	357.05	358.85	357.00	358.80
Berlin*	212.74	213.16	212.74	213.16
Brüssel	123.96	124.58	123.83	124.51
Helsingfors	—			
London	43.26	43.47	43.25	43.47
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.89	35.07	34.89	35.07
Prag	26.31	26.43	26.31	26.44
Rom	46.57	46.81	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	238.65	239.85
Stockholm				
[illegible]	125.18	125.80	125.19	125.81
[illegible]	171.71	172.57	171.59	172.45

* Ueber London errechnet.

Tendenz uneinheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Danzig, 5. Februar. Warschau 57.59—57.74, Złoty 57.62—57.77, London 25.00⅝—25.0125, Berlin 122.666 bis 122.974.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.41 zł, New York 5.144, Dollar gegen Złoty ...

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Februar. Während noch im heutigen Vormittagsverkehr mit einem ruhigen aber behaupteten Verlauf gerechnet wurde, zeigten sich schon an der Vorbörse die ersten Schwächeerscheinungen. Man diskutierte lebhaft den von der Morgenpresse veröffentlichten Etatvorschlag Moldenhauers, der ein Defizit von 700 Millionen im Jahre 1930 decken muss, und war verstimmt darüber, dass vorläufig nicht von Steuersenkungen, sondern nur von Erhöhungen die Rede sein kann. Auch sonst überwogen ungünstige Momente. Der Wochenbericht der Gesellschaft für Konjunkturforschungen brachte wenig Aussicht für das Frühjahrsgeschäft, seitens des Auslandes tauchten Widerstände gegen den Fawag-Vergleich auf. Rotterdam meldete eine Millioneninsolvenz im Getreidehandel, die Gerüchte über Schwierigkeiten des belgischen Korkkonzerns fanden Bestätigung und die unklare Londoner Diskontlage trug zur Zurückhaltung bei. Zu den ersten Kursen kam auf fast allen Märkten seitens der Spekulation und anscheinend nicht immer ganz freiwillig seitens der Provinz Ware heraus. Die Kurse zeigten ziemlich allgemein Rückgänge von 1—3 Prozent, und Spezialwerte verloren bis zu 6 Prozent. Den stärksten Verlust hatten Julius Berger aufzuweisen, für die eine Timesmeldung, nach der die türkische Regierung ein 5jähriges Moratorium für ausländische Zahlungen beantragt habe, verstimmte. In Reichsbankanteilen setzten sich die Realisationen fort, und der Kurs stellte sich 5½ Prozent niedriger. Siemens verlor 5 Prozent, man sprach von Tauschoperationen, gegen die in New York bereits börsenfähigen Debentures. Schubert und Salzer minus 4½ Prozent, Bemberg minus 6 Prozent, Polyphon minus 4 Prozent, Farben minus 2¼ Prozent usw. Durch feste Haltung zeichneten sich Svenska plus 4½ Mark und Accumulatoren plus 5 Prozent aus. Nach den ersten Kursen blieb die Tendenz uneinheitlich, die Umsatztätigkeit war, von wenigen Spezialpapieren abgesehen, sehr gering. Warenhauswerte hatten unter einem plötzlich einsetzendem Angebot zu leiden und bildeten für die Börse ein Unsicherheitsmoment. Die überraschende Diskontsenkung der Bank von England auf 4½ Prozent hatte auf allen Märkten eine Erholung der Kurse zumindest auf Anfangsniveau zur Folge. Anleihen uneinheitlich, Neubesitzanleihe unter Schwankungen fest, von Ausländern Türken schwach. Pfandbriefmarkt ziemlich gehalten. Devisen eher angeboten, Dollar und Buenos schwächer. Am Geldmarkt war in den Sätzen eine Erleichterung festzustellen. Tagesgeld stellte sich auf 6½—8½, Monatsgeld auf 6⅞—8¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Dt. R.-Bahn	90.87	91.50	Goldschmidt	73.00	73.37
A.G.f.Verkehr	—	116.00	Hbg. Elk.-Wk.	136.75	137.75
Hamb. Amer.	106.87	108.25	Harpen. Bgw.	140.25	141.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	117.00
Hansa	—	153.00	Holzmann	97.00	99.75
Nordd. Lloyd	107.25	108.62	Ilse Bgbau.	—	248.00
Al.Dt.Kr.Anst.	126.75	124.50	Kali. Asch.	216.25	220.00
Barmer Bank	131.75	131.00	Klöcknerw.	111.25	109.50
Berl.Hls.-Ges.	189.75	191.50	Köln-Neuess.	113.25	114.50
Com.u.Pr.-Bk.	161.75	161.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	241.50	244.25	Mannesmann	112.00	110.62
Deutsch.Bank	153.12	154.50	Mansf. Bergb.	111.50	112.37
Disc.-Ges.	153.12	154.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	155.25	156.75	Nat. Auto-Fb.	—	19.87
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	280.50	—	Oschl. Koksw.	103.87	105.50
A. E. G.	178.50	182.00	Orenst. u. Kop.	79.50	80.87
Bergmann	—	214.00	Ostwerke	213.50	215.25
Berl. Msch.-F.	70.50	71.75	Phönix Bgbau	115.37	105.75
Buderus	76.50	78.00	Rh. Braunkoh.	248.75	248.00
Cop. Hisp. Am.	346.75	347.50	Rh. Elek.-W.	146.00	149.25
Charl. Wasser	106.50	107.75	Rh. Stahlwk.	118.50	121.00
Conti Caoutch.	151.00	152.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	40.00	42.50	Rütgerswerke	80.00	81.75
Dessauer Gas	167.75	171.75	Salzdetfurth	364.50	370.75
Dt. Erdöl-Ges.	106.50	108.75	Schl. Elek.-W.	167.00	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	191.00	196.00
Dynam. Nobel	—	79.62	Siem. & Halske	281.50	287.75
El. Lief.-Ges.	168.75	171.00	Tietz, Leonh.	—	165.00
El. Licht u. Kr.	—	175.50	Transradio	132.50	135.00
Essen. Steink.	—	138.50	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	168.75	170.25	Ver. Stahlw.	104.75	105.75
Felten u. Guill.	128.75	130.75	Westeregeln	221.00	224.00
Gelsenk. Bgw.	140.75	142.75	Zellst. Waldh.	212.00	216.75
Ges. f. el. Unt.	176.00	178.25	Otavi	60.50	61.00

	6. 2.	5. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.90	53.00
„ 60-90 000	52.90	53.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.30	9.00

Industrieaktien.

	6. 2.	5. 2.		6. 2.	5. 2.
Accumulator.	115.00	—	Laurahütte	55.25	56.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	156.50	158.00	Motor. Deutz	—	71.00
Bemberg	162.00	166.50	Nordd. Wolle	—	91.50
Berger, Tiefb.	315.25	—	Pöge, Elt.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	63.50	62.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—		Sachsenwerke	91.00	93.00
Dt. Eisenhd.	71.75	74.00	Sarotti	133.25	—
Feldmühle	180.50	185.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.37	14.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	234.50	237.75
Körting, Gebr.	—	59.62	Stolb. Zink.	103.25	103.50
Lahmeyer	—	—			

Tendenz schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 2. Geld	6. 2. Brief	5. 2. Geld	5. 2. Brief
Buenos Aires	1.560	1.564	1.624	1.628
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	—	—	4.142	4.15
Japan	—	—	2.054	2.058
Konstantinopel	—	—	1.93	1.934
London	20.344	20.384	20.344	20.384
New York	4.1825	4.1905	4.1835	4.1915
Rio de Janeiro	—	—	0.478	0.48
Uruguay	—	—	3.746	3.754
Amsterdam	167.80	168.14	167.94	168.28
Athen	—	—	5.405	5.415
Brüssel	—	—	58.28	58.40
Danzig	—	—	81.32	81.48
Helsingfors	—	—	10.516	10.536
Italien	—	—	21.905	21.945
Jugoslavien	—	—	7.368	7.382
Kopenhagen	111.85	112.07	111.87	112.09
Lissabon	—	—	18.75	18.82
Oslo	111.70	111.92	111.72	111.94
Paris	—	—	16.40	16.44
Prag	—	—	12.377	12.397
Schweiz	—	—	80.77	80.93
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	55.13	55.25
Stockholm	112.23	112.45	112.27	112.49
Talinn	—	—	111.40	111.62
Budapest	—	—	73.11	73.25
Kairo	—	—	20.885	20.905
Wien	—	—	58.885	59.005
Reykjawik 100 Kronen	91.86	92.04	91.91	92.09
Riga	—	—	[illegible]	80.68

Ostdevisen wurden in Berlin am 5. Februar von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.80 G., 47 B., Kattowitz 46.825 G., 47.025 B., Posen 46.825 G., 47.025 B., Kowno 41.71 G., 41.89 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.725 G., 47.125 B., Lit 41.43 G., 41.77 Brief.

Grund eines festen Programms auf lange Zeit hin erfolgen, nicht aber, wie bisher, auf Grund zeitlich begrenzter vorübergehender Verordnungen.

Die Krisis in der Landwirtschaft ist eine so schwere Krankheit, daß sie nicht mit einer einmaligen Dosis Medizin, sondern nur durch eine langdauernde sorgfältige Kur geheilt werden kann.

Ich möchte bei diesem Budget keine innerpolitischen Fragen vorbringen.

Ich möchte aber auch den Herrn Minister bitten, aus seinem Ressort alle nationalen Gesichtspunkte auszuschalten und die Landwirte deutscher Nationalität mit derselben Fürsorge zu umgeben, wie ihre polnischen Berufsgenossen. Dies ist sehr nötig, besonders in den Fragen des staatlichen Kredits für Einzelpersonen, wie für unsere Genossenschaften und Organisationen, von dem wir bisher fast ausgeschlossen waren. Ich gebe dafür nur ein Beispiel: das Zentralbankinstitut unserer Genossenschaften in Posen, die Genossenschaftsbank, hat trotz aller Bemühungen nur einen Rediskontkredit von 600 000 zł, das gleichartige polnische Institut nach glaubwürdigen Informationen aber 50 Millionen Zł. Das ist ein Mißverhältnis, das nicht mit wirtschaftlichen, sondern nur mit anderen Rücksichten zu erklären ist und bei uns Deutschen Verbitterung hervorruft.

Eine Aenderung solcher Zustände ist daher dringend nötig. Denn ich bin überzeugt, daß diese schwere Krise, die Katastrophe, welche die Landwirtschaft und damit die ganze Volkswirtschaft Polens bedroht, nur überwunden werden kann durch eine harmonische Zusammenarbeit aller Instanzen und aller Bürger des Staates.

Attentat auf den neuen Präsidenten von Mexiko.

Mexiko, 6. Februar. (R.) Auf den neuen mexikanischen Präsidenten Ortiz Rubio ist gestern nachmittag, als der Präsident nach dem Amtseid den Nationalpalast verließ, ein schweres Revolverattentat verübt worden, wobei Ortiz Rubio, seine Frau und sein kleines Töchterchen verwundet wurden.

Der erste Schuß, der eine Kieferverletzung verursachte, ging um Haaresbreite an der Schlagader vorbei. Der Präsident erhielt auch eine Schulterwunde, doch wird bekannt gegeben, daß sein Zustand zu Besorgnissen keinen Anlaß gebe. Es sind bereits mehrere Anhänger des im Wahlkampf unterlegenen Vasconcellos verhaftet worden. Auch der Chefredakteur Lanzduret vom „Universal“ wurde verhaftet.

Weiter wird gemeldet, daß der Attentäter sechs Schüsse auf den Präsidenten abfeuerte, als dieser nach der Einführung in sein Amt den Nationalpalast verließ. Ein Schuß traf den Präsidenten und verwundete ihn am Kiefer. Die Kugel wurde sofort auf operativem Wege im Krankenhaus entfernt. Der Zustand des Präsidenten wird von den Aerzten als nicht besorgniserregend bezeichnet. Durch die weiteren Schüsse wurde auch die Gattin des Präsidenten und sein kleines Töchterchen leicht verletzt. Der Attentäter versuchte dann sofort zu flüchten, wurde aber von der Polizei verhaftet. Er gab an, daß er 22 Jahre alt und Anhänger der Gegenpartei Rubios sei.

Neuyork, 6. Februar. (R.) Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Mexiko teilte der frühere Präsident Portez Gil, der provisorisch wieder die Leitung der Regierung übernahm, der Presse mit, daß Frau Ortiz Rubio bereits vor einigen Tagen einen anonymen Drohbrief erhielt, in dem es hieß, ihr Gatte werde den Amtseid niemals leisten können. Gil führte in seiner weiteren Schilderung über das Attentat aus, daß einer der abgegebenen Schüsse den Präsidenten und seine Gattin verletzt hätten, während der Wagenführer unverletzt blieb. Glücklicherweise seien die Schüsse, obwohl Kopfstreifschüsse, doch nicht gefährlich. Die Tat zeige erneut, daß ungesunde Elemente im Lande seien, die vor keinem Verbrechen zurückschreckten und die Nation ins Verderben stürzen wollen.

Staudammbruch bei Schneidemühl.

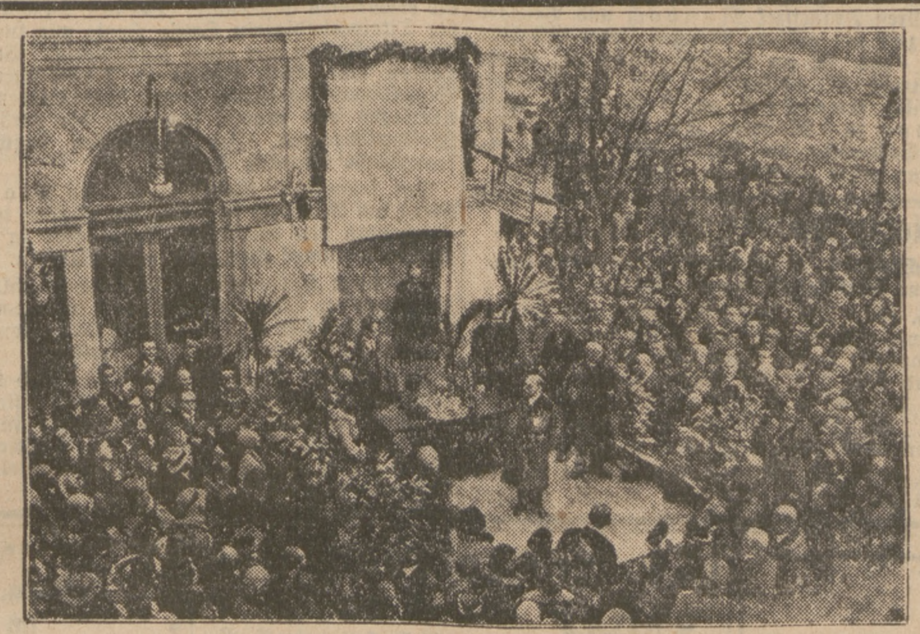
Ein schweres Unglück.

Schneidemühl, 5. Februar.

Bei Jastrow, etwa vierzig Kilometer von Schneidemühl entfernt, hat sich gestern abend gegen 9 Uhr ein Dammbruch ereignet, der sich um Haaresbreite zu einer Katastrophe hätte entwickeln können. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache brach plötzlich die etwa 25 Meter lange Hauptsperre des neuerbauten Küddow-Kraftwerks der Ueberland-Zentrale A.-G. in Pommern. Ungeheure Wassermassen schossen mit donnerartigem Getöse durch die Bruchstelle und wälzten sich flußabwärts, das Gelände links und rechts der Küddow weit überschwemmend. Zum Glück gelang es, die Belegschaften der Stauwerke Bethkenhammer und Borkendorf rechtzeitig zu benachrichtigen, so daß es noch möglich war, diese Staubecken zu entleeren und dadurch für die Aufnahme der sich heranwälzenden Flut bereit zu machen. Auf diese Weise gelang es, die größte Gefahr abzuwenden. Der Schaden, den die Wassermassen angerichtet haben, ist trotzdem ungeheuer und läßt sich zahlenmäßig noch nicht annähernd abschätzen.

Die Wassermassen, die durch den Bruch des Staudammes frei wurden, werden auf ungefähr acht Millionen Kubikmeter geschätzt. In dem benachbarten Dorf Straßforth wurde von der Flut die Eisenbetonbrücke fortgerissen. Straßforth selbst ist von den Wassermassen eingeschlossen. Die Bewohner konnten sich noch im letzten Moment auf die Dachböden retten. Fast alle Häuser stehen bis zu den Giebeln im Wasser. Im Dorfe und in zahlreichen anderen Ortschaften nach Schneidemühl zu ist zahlreiches Vieh ertrunken, da es in der Dunkelheit und bei der gebotenen Eile nicht mehr möglich war, an irgendwelche Bergungsarbeiten zu denken.

In einer ganzen Anzahl von Ortschaften mußten sich die Bewohner in Booten retten. In Kramske wurden die Hausgärten unter Wasser gesetzt, und ein großer Teil der an den Ort grenzenden Wälder wurde derartig unterspült, daß die Bäume umstürzten. Aus den größeren Ortschaften der Umgegend eilten Rettungsmannschaften und Feuerwehren den bedrängten Bewohnern zu Hilfe. Man warf Erddämme auf, um ein weiteres Vordringen der Fluten nach Möglichkeit aufzuhalten. Erst nach Mitternacht konnte die größte Gefahr als beseitigt gelten. Nach den bisherigen Feststellungen sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Von der Regierung in Schneidemühl ist heute der Vizepräsident mit einer Untersuchungskommission an der Unfallstelle eingetroffen.



Gedenktafel der Schande.

Am Sonntag wurde in Serajewo in Jugoslawien, an dem Hause, vor dem am 28. Juni 1914 der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin ermordet wurden, eine „Gedenktafel“ für den Mörder Gabrilo Princip enthüllt. Die Verherrlichung des Mannes, dessen Schüsse den Weltkrieg auslösten, wird in der ganzen zivilisierten Welt als eine Schande bezeichnet.

Aus der Republik Polen.

Gdingen.

Warschau, 6. Februar. Der Handelsminister Kwiatkowski beabsichtigt demnächst eine Sonderkommission nach Gdingen zu entsenden, um die Lage der dortigen Industrie und des Handels, die durch die gegenwärtigen Krediteinschränkungen hervorgerufen worden ist, prüfen zu lassen.

Die Oberschlesische Industriegesellschaft soll darauf eingegangen sein, Gdingen eine Anleihe in Höhe von einer Million Dollar für Wegeinvestierungen zu gewähren, und zwar in Form der Lieferung von Maschinen zum Wegebau gegen Kredit.

Grodek.

Warschau, 6. Februar. Das Elektrizitätswerk in Grodek verhandelt, wie verlautet, mit einer schweizerischen Gruppe, die einen Teil der Gródek-Aktien und ein Paket der auszugebenden Obligationen übernehmen soll.

Liquidierter Posten.

Warschau, 6. Februar. Der Delegierte des Generalstabs beim Verkehrsministerium, Oberst Grosser, ist zur Reserve übergegangen und zum Inspektor im Verkehrsministerium ernannt worden. Der Posten des Generalstabsdelegierten wurde liquidiert.

Kassationsklage im Kowalski-Prozeß

Warschau, 6. Februar. Gestern hat der Verteidiger des Marjawitenbischofs Kowalski, Rechtsanwalt Szumański, gegen das Urteil des Appellationsgerichts, durch das Kowalski zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, die Kassationsklage eingereicht.

Abg. Piesch zur Frage der Altpensionisten.

Hoher Sejm! Ich möchte von dieser Stelle die Frage der Pensionisten der früheren Staaten berühren. Auf Grund des Pensionsgesetzes vom Dezember 1923 sollen diese Pensionisten 75 Prozent der Pension der polnischen Pensionisten erhalten. Infolge der Durchführungsverordnung zum Pensionsgesetz, herausgegeben durch Minister Grabski, erhalten diese Pensionisten, ihre Witwen und Waisen nur 20—30 Prozent. Daraus folgt, daß sie sehr geschädigt sind, in großer Not leben und viele von ihnen vor Hunger sterben. Es ist Pflicht des polnischen Staates, für alle seine Bürger zu sorgen. Die Durchführungsverordnung des Ministers Grabski ist daher eine Aufhebung der Bestimmungen des Pensionsgesetzes.

Die Organisationen der Altpensionisten bitten schon seit Jahren um Aufhebung dieser schädigenden Artikel der Durchführungsverordnung. Im Namen der Menschlichkeit und Moral bitte ich den hohen Sejm, sich der Angelegenheit anzunehmen und so schnell als möglich zur Behandlung und Erledigung des diesbezüglichen Antrages zu schreiten, der seinerzeit vom Deutschen Klub eingebracht wurde.

Gleichzeitig ersuche ich den Herrn Ackerbauminister um eine gerechte Anwendung des Pensionsgesetzes für die Pensionisten der gewesenen Kammer Teichen.

Die letzten Telegramme.

Die Wahlen in Rumänien.

Bukarest, 6. Februar. (R.) In Rumänien sind die gestrigen Gemeindewahlen im großen und ganzen ruhig verlaufen bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen im ganzen zwei Anhänger der Regierungspartei getötet und eine Person schwer verletzt worden sein. Nach dem bisherigen Wahlergebnis hat die Liste der Nationalen Bauernpartei, der derzeitigen Regierungspartei, überall gesiegt. Die liberale Partei scheint nirgends ein Mandat erobert zu haben. In Siebenbürgen hatten die nationalen Minderheiten mit der Regierungspartei ein Wahlkompromiß abgeschlossen.

Miß Europa.

Paris, 6. Februar. Wie aus Paris gemeldet wird, fand gestern abend die Wahl der „Miß Europa“ statt. Von 19 Kandidatinnen wurde eine 18jährige Griechin, die Tochter eines Rechtsanwalts, Alice Diplarakn, gewählt. Sie erhielt 10 Stimmen. Auf die Vertreterin Frankreichs fielen 3 Stimmen, auf die belgische Schönheitskönigin 2 und auf die übrigen, darunter auch die Polin, je eine Stimme.

Vom englischen Luftschiffbau

London, 6. Februar. (R.) Ueber die Verwendungsmöglichkeiten der neuen englischen Luftschiffe äußerte sich gestern der englische Luftfahrtminister. Das eine der Luftschiffe ist mit Benzinmotoren und das andere mit Schwerölmotoren ausgerüstet. Der englische Luftfahrtminister erklärte, daß sich das mit Benzinmotoren ausgestattete Luftschiff nicht zu Fahrten in den Tropen eigne. Es werde vorläufig nur in den nördlichen Breitengraden verkehren. Es sei aber noch nicht lohnenswert, in dieses Luftschiff Schwerölmotoren einzubauen, da sich diese Motoren noch im Entwicklungsstadium befänden.

Der Krieg in China.

Nanking, 6. Februar. (R.) In Südchina sollen zwei aus den letzten Aufständen bekannte Generale wieder auf dem Vormarsch auf die nordchinesischen Städte unterwegs sein. Diese Generale sollen über etwa 20 000 Mann verfügen. Die Zentralregierung soll sofort eine Armee entgegengeschickt haben, dessen Oberbefehl der Präsident Tschiangkaitschek selbst führt.

Die Zeppelinfahrt nach Südamerika.

Rio de Janeiro, 6. Februar. (R.) Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Rio de Janeiro gestattet die Regierung für die geplante Fahrt des „Graf Zeppelin“, die von Sevilla ihren Ausgang nimmt, die Landung des Luftschiffes in Natal und in Rio de Janeiro. Weiter sagte sie jede mögliche Unterstützung bei der Landung und Belieferung an Brennstoff und Lebensmitteln zu.

Der Streik in Indien.

London, 6. Februar. (R.) In Britisch-Indien soll im Eisenbahnerstreik eine Besserung der Lage eingetreten sein. Nach indischen Meldungen haben zahlreiche Streikende die Arbeit wieder aufgenommen, so daß der Verkehr nahezu normal ist. Die Eisenbahnwerkstätten sind allerdings noch geschlossen. Der Streik sollte zunächst nur einen Tag dauern, dann aber wurde erklärt, daß die Eisenbahner solange die Arbeit nicht aufnehmen würden, bis ihre Forderungen bewilligt seien.

Er hat nichts gestohlen, sein „großer“ Bruder trägt die Schuld.

—b. **Posen**, 5. Februar.

Vielen von uns dürften wohl noch jene Tage in Erinnerung stehen, als der Kampf um Posen herrschte. Eine kleine Episode aus jener Zeit brachte eine Gerichtsverhandlung zutage, die gestern vor der IV. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfand. In der Anklagebank hatte der noch nicht 21jährige Andrzej Gelert Platz genommen. Er war angeklagt, in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres mehrere Einbrüche und leichtere Diebstähle begangen zu haben. Außerdem lastete auf ihm der schwere Verdacht, in seiner Wohnung ein „kleines Waffenlager“ errichtet zu haben. Der Anklageakt wirft ihm deshalb Vergehen gegen die Artikel 242 im Einvernehmen mit Artikel 243 und 360, 2 vor.

Nach der Verlesung des nicht besonders umfangreichen Anklagematerials kommt der Beklagte selbst zum Wort und erzählt folgende Geschichten: Gestohlen habe ich nichts, da ich doch das betreffende Fahrrad im Walde fand und die anderen Sachen zumeist käuflich erworben habe. Daß ich sie später so achtlos beiseite legte, kann doch noch immer nicht ein Beweis dafür sein, daß ich ein Dieb bin. Ich bin nur ein einziges Mal vorbestraft, und zwar nur wegen leichter Körperverletzung. Mit den vorgefundenen Waffen ist es eine andere Geschichte. Die stammen noch aus der Zeit der Posener Aufstände, als mein Bruder (der Knabe ist ganze 22 — zweiundzwanzig — Jahre alt) als Mitglied der Aufständischen in Posen mitregierte. Er sammelte damals verschiedene Waffen, aber das meiste von diesem Zeug war ja nicht mehr ganz, man konnte jedenfalls nicht mehr damit schießen. Als der Staatsanwalt daraufhin den Hauptbelastungszeugen ruft und dieser bestätigt, daß es gut erhaltene Waffen waren, die beschlagnahmt werden mußten, da besteht über die Schuld des Angeklagten kein Zweifel mehr. Zwei andere Zeugen belasten ihn ebenfalls schwer, und so zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Drei Monate Gefängnis sind der Lohn für seine Taten. Fast zwei Monate hat er hinter sich, die in Untersuchungshaft abgesessen sind. Es bleibt also nur ein Rest von etwa 4 Wochen, und darüber lächelt unser junger Freund. Vier Wochen sind ja bald um, — übrigens jetzt bei der wieder eintretenden Kälte?

Die Kirche in der Sowjetukraine.

Moskau, 6. Februar. Ein in Kiew zusammengetretenes Konzil der ukrainischen autokephalen griechisch-orthodoxen Kirche, das sich mit der Aufdeckung der Verbindung dieser Kirche mit dem gegenrevolutionären Verband zur Befreiung der Ukraine befaßte, hat die Auflösung der Kirche beschlossen. Das Konzil verurteilte aufs schärfste alle, die zur Umwandlung der Kirche in eine gegenrevolutionäre sowjetfeindliche Organisation beigetragen haben und stellte mit Bedauern fest, daß der **Metropolit Lipkowski** und eine Anzahl Bischöfe ihre kirchliche Stellung dazu benutzt hätten, den Weg sowjetfeindlicher Handlungen zu beschreiten.

Die Hohe Tatra im internationalen Flugverkehr.

F. K. Die Hohe Tatra wird durch Schaffung eines Flughafens in Poprad dem internationalen Flugverkehr eingegliedert werden. Poprad ist bekanntlich der Verkehrsknotenpunkt für das ganze Tatragebiet und die neue Flualinie wird von Prag über Mährisch-Ostrau, Poprad und Kaschau nach Ungvar geführt. Die Masaryk-Flugliga befaßt sich derzeit mit der Angelegenheit, da der große Wert der Eingliederung des Fremdenverkehrszentrums der Hohen Tatra in das internationale Flugnetz von allen beteiligten Faktoren vollauf gewürdigt und unterstützt wird. Der Popräder Flughafen wird auf dem Gebiete zwischen Poprad und der Station Botzdorf errichtet, um den ankommenden Reisenden eine bequeme Umsteigeverbindung auf die von Poprad ausgehenden Eisenbahnlinien ermöglichen.

Deutsches Reich.

Die deutschen Beamtengehälter.

Dresden, 6. Februar. (R.) Die Fraktion des sächsischen Landvolks hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung in Anbetracht der mißlichen Lage der Staats- und Gemeindefinanzen zu ersuchen, dem Landtag unverzüglich eine Vorlage zuzuleiten, durch die die Gehälter der Staatsbeamten um 5 Prozent gesenkt werden, und entsprechend auf die Gemeinden einzuwirken.“

Aus anderen Ländern.

Der englisch-russische Handel.

London, 6. Februar. (R.) Zur Förderung des englisch-russischen Handels und zum Abschluß eines Handelsvertrages sollen von der englischen Regierung alle Möglichkeiten geprüft werden. Dieser Beschluß wurde gestern vom englischen Parlament mit Stimmenmehrheit gefaßt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus Ostdeutschland.

* **Stallupönen,** 5. Februar. Die Nachricht von einer furchtbaren Bluttat durcheilte am Montag die Stadt. Auf dem in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes liegenden 14 Morgen großen Rentnergrundstück wohnte der frühere Gutsbesitzer Bölsing mit seinen beiden Kindern im Alter von 24 und 13 Jahren. Rentier Bölsing, der seit zwei Jahren Witwer ist, hat seine beiden Kinder im Schlafe mit der Axt erschlagen, ihnen dann mit einer Rasierklinge die Kehlen durchgeschnitten. Er ist dann nach Lawischkehmen gegangen, und hat dort Selbstmord verübt, indem er sich vor den um ¾5 Uhr nach Pillkallen fahrenden Zug warf. Der Lokomotivführer des nächsten Zuges bemerkte die Leiche zwischen den Schienen und ließ sie beiseite schaffen. Wie die Presse mitteilt, haben seelischer Zusammenbruch und immer größer werdende wirtschaftliche Schwierigkeiten den Familienvater zu dieser furchtbaren Tat getrieben.

Filmschau.

= **Kino Stylowe.** Der neue Film „Die zehnte Avenue“ spielt, wie schon der Titel sagt, in Neuyork, und zwar in dem Verbrecher-Milieu eines Pensionats, deren Besitzerin ständig kränkelt, weil sie ganz gehörig schnapst, während ihre bildschöne Tochter (dargestellt von Phyllis Haver) ein weites Herz hat und ihre Liebe jedesmal dem zuwendet, der ihr in der Not mit den nötigen Dollars unter die Arme greifen kann. Deshalb ermordet ihr Liebhaber, der Chauffeur Joe, den sie „bestimmt“ heiraten will, einen Pensionsmitbewohner Fink und raubt ihm sein Geld, u. a. ein silbernes Dollarstück aus dem Jahre 1907. Dieses Geldstück und sein Revolver wird dem Raubmörder zum Verräter. Zwar lenkt sich der Verdacht zunächst unter einem merkwürdigen Zusammenfluß sog. Indizienbeweise auf einen Unschuldigen. Aber der wirkliche Mörder legt unter dem Druck der Verhältnisse seiner Lilli ein Geständnis ab, versucht auf deren Anraten der Polizei über die Dächer zu entkommen und wird in dem Augenblick durch die Kugel eines Kriminalkommissars niedergestreckt; seine Braut tröstet sich über seinen Verlust mit seinem Nachfolger. Ein etwas stark die Nerven angreifender Film, der interessante Einblicke in das Neuyorker Verbrecherleben tun läßt. — Das Programm bringt außerdem eine echt amerikanische Groteske „Ach, die Nerven!“ und ein allerliebstes Tanzduett einer Dame und eines Herrn. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 4. Februar. Beim Fleischermeister Kazimierz Domański, Wallischei 19, wurde bei einem nächtlichen Einbruch aus dem Zimmer, in dem zwei Söhne schliefen, Kleidungsstücke, Geld und Papiere gestohlen. Den Einbruch verübten Farulewski, Walenty Pielucha und ein dritter Unbekannter. Die beiden Domański verfolgten die Einbrecher. Ihnen wollte der vorübergehende Unteroffizier Jan Czajka, Słowackiego 21 (fr. Karlstr.), Hilfe leisten und zog den Revolver. Bevor er sich aber orientieren konnte, überrannte ihn Farulewski und entriß ihm den Revolver, der ihm beim Beschießen der Verfolger, denen sich zwei Polizisten anschlossen, Dienste erwies. Schließlich wurden die Einbrecher überwältigt und verhaftet; nur der dritte, der Unbekannte, entkam. Den Farulewski verurteilte das Militärgericht wegen des an einem Soldaten verübten Gewaltakts zu acht Jahren Gefängnis. Den Pielucha verurteilte die Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Posen,** 5. Februar. Die Lederhandlung Goderski, Büttelstraße 19, war von den beiden Angestellten Franciszek Mandoch und Bernard Flajszer um größere Mengen Leder bestohlen worden, das sie an Nathan Auerbach, Große Gerberstraße 37, verkauften. Die Strafkammer verurteilte Auerbach zu 3 Monaten Haft, Mandoch zu 6 Monaten, Flajszer zu 4 Monaten Gefängnis, die beiden letzten unter Bewilligung einer zweijährigen Bewährungsfrist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. H. 100. Die 2500 poln. Mark aus Januar 1921 (wir nehmen an, daß es sich um polnisches Geld handelt) hatten einen Wert von 20,83 Zloty und sind nach § 11 der Aufwertungsverordnung mit 10 Prozent, d. h. also auf 2,08 Zloty aufzuwerten. An Zinsen sind die der letzten 4 Jahre nach dem verabredeten Zinsfuß zu zahlen.

A. P. in K. Aus Ihrer Zuschrift vom 4. d. Mts. betreffs des Arztes geht nicht hervor, welchen Inhalts Ihre erste Anfrage gewesen sein kann. Wir bitten Sie, die Anfrage zu wiederholen, machen Sie jedoch darauf aufmerksam, daß wir Anschriften von Aerzten, Rechtsanwälten, Firmen usw. im Briefkasten grundsätzlich nicht nennen. Für eine briefliche Beantwortung stellen wir Ihnen die Einsendung eines Briefumschlags mit Freimarke anheim. Sollte es sich etwa um eine Anfrage handeln, die bereits im Briefkasten der Nr. 24 vom 30. Januar unter A. R. 1930 beantwortet worden ist?

O. G. Von einer Entschädigung deutscher Kriegsgefangenen in amerikanischer Gefangenschaft verlautete bisher nichts.

Nr. 1000. Die genauere Anschrift nach Straße und Hausnummer ist uns nicht bekannt. Sie dürfen aber überzeugt sein, daß die Genfer Post so findig ist, den Herrn auch ohne diese Angaben aufzufinden.

Sport und Spiel.

Zu dem diesjährigen Europarundflug, der von Deutschland organisiert wird, haben sich bisher außer Deutschland 6 Nationen gemeldet: England, Frankreich, Polen, die Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei. Der Weg führt von Berlin über Braunschweig, Frankfurt a. M., Reims, Brüssel, London, Paris, Saragossa, Madrid, Sevilla, Barcelona, Lyon, Bern, München, Wien, Prag, Breslau, Krakau Warschau, Königsberg und Danzig zurück nach Berlin. Gesamtstrecke 7533 Kilometer.

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen wurde gestern in Neuyork beendet und brachte die erwarteten Ergebnisse. Bei den Damen siegte die Titelverteidigerin Sonja Henie mit knappem Punktvorsprung vor einer Kanadierin. Bei den Herren war Karl Schäfer in Abwesenheit des Verteidigers Grafström seinen Konkurenten weit überlegen und erntete schließlich die verdienten Weltmeisterehren. Im Paarlaufen siegte das französische Ehepaar Brunet.

Der französische Bantamgewichtler Pladner schlug am Mittwoch in Paris vor einigen tausend Zuschauern den Engländer Boddington in einem 12-Rundenkampf überlegen nach Punkten.

In einem Hallensportfest in Neuyork schlug am Mittwoch der Schweizer Martin in einem 1000-Yard-Laufen den auch in Europa bekannten Amerikaner Ray Conger in 2,15 Minuten.

Das gestrige Spiel zwischen Polen und Oesterreich um den 3. Platz in der Eishockeymeisterschaft Europas entschieden die Oesterreicher für sich. Erst die letzte Terz brachte die Entscheidung. Polen wurde 2:0 geschlagen. Heute spielen die Besiegten gegen die Kanadier.

Das Schachturnier in San Remo, an dem sich fast sämtliche Großmeister beteiligten (ohne Capablanca und Lasker), endete mit einem glatten Siege Aljechins, der von 15 Punkten, die zu gewinnen waren, 14 erzielte. Den zweiten und dritten Platz teilt der Pole Rubinstein mit Nimzowitsch (10 Punkte). An vierter Stelle folgt Bogolubow mit 9½ Punkten vor Yates.

Wettervoraussage für Freitag, 7. Februar.

= **Berlin,** 6. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, Temperaturrückgang bis zu leichtem Frost, keine erheblichen Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Ueberall sinkende Temperaturen, in Mittel- und Süddeutschland Schneefälle.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4¾ Uhr; Sonnabend, morgens 7½ Uhr; Sonnabend, vorm. 10 Uhr; Sonnabend, nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 5 Uhr 36 Minuten. Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 5 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.